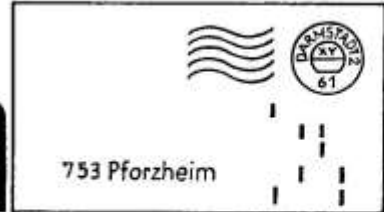


RUNDBRIEF

2008 - 4

bpa



$$d(v) = A^T * x(v)$$

Diese Formel $d(v) = A^T * x(v)$ ist eine der wichtigsten beim Lesen von Anschriften. Die Mathematiker nennen sie die Gleichung für den Polynomklassifikator. $d(v)$ ist darin der Schätzvektor. Er repräsentiert das Leseergebnis. Genauer, er gibt an, wie wahrscheinlich es ist, daß ein erfaßtes Zeichen, z. B. ein Buchstabe, zu einer bestimmten Klasse gehört. $d(v)$ wird gebildet durch Multiplikation der Klassifikatormatrix A^T (sie enthält das gelernte Wissen über alle Schriftzeichen) mit dem erweiterten Merkmalsatz $x(v)$ (er enthält alle wichtigen Kombinationen der Meßresultate v von dem gerade in der Maschine abgetasteten Zeichen).

30 Jahre Automatische Anschriftenleser

Liebe Sammlerfreundinnen und Sammlerfreunde!

Liebe Leserinnen und Leser dieses Rundbriefs!

Wer, wie der Autor dieser Zeilen, von Geschäftspartnern und Brieffreunden hört, wie lange ein gewöhnlicher Standardbrief in manchen Ländern unterwegs ist, und selbst eine Zeit lang in den USA gelebt hat, kann es bestätigen: Die Deutsche Post ist zwar nicht die billigste, aber konkurrenzlos schnell. Zu verdanken ist dies der langjährigen sehr engen Kooperation mit den Herstellern von Postbearbeitungsmaschinen. Zu diesen gehört „Konstanz“, ein Werk, das trotz wechselvoller Geschichte mit Abstand eine technische Führungsrolle inne hat. Der Beweis dafür ist nicht zuletzt die Entwicklung des weltweit ersten Anschriftenlesers, der vor 30 Jahren im Postamt Wiesbaden in Betrieb ging. Leider ließ die Deutsche Post das Jubiläum dieser bedeutenden Entwicklung ohne besondere Würdigung verstreichen. Dabei wäre es mindestens eine ganze Serie von Sondermarken wert gewesen, um der Welt zu zeigen, dass Maschinen, die heute zum Standard der Postbearbeitung gehören, in Deutschland entwickelt wurden und auch heute noch zu immer größerer Leistungsfähigkeit weiterentwickelt werden. Für uns jedenfalls ist es Anlass, ab Seite 190 die Geschichte der Anschriftenleser zu beleuchten und dabei einige bisher kaum bekannte technische Details einzuflechten.

Gleich im nächsten Beitrag in diesem Rundbrief wird die neue Briefstation vorgestellt. Während die Sortierung von Briefsendungen und Paketen weitgehend automatisiert ist, bleiben die Einlieferung der Sendungen und die Zustellung die aufwendigsten Arbeitsgänge im Postdienst. Und genau dort setzen Postanstalten an, um Kosten zu sparen. So wurde z. B. die Packstation eingeführt, um unnötige oder erfolglose Zustellfahrten bei Päckchen und Paketen zu vermeiden. Ein ganze Anzahl von Sendungen wird an einer Stelle deponiert und die Empfänger können sie zu einer ihnen genehmen Zeit abholen. Die Briefstation bringt nun die Selbstbedienung an den Anfang der Beförderungskette: Die Kunden sollen zu einer ihnen genehmen Zeit nicht nur normale Briefe in einen Postkasten werfen können, sondern auch Sendungen mit Zusatzleistungen ins In- und Ausland selbst einliefern. Von dem zweiten Anlauf, solche Einrichtungen zu testen, lesen Sie ab S. 201.

Und danach folgt gleich ein Bericht über die nächste Neuerung, über das von der Deutschen Post ganz überraschend eingeführte Handyporto. Auch die Post versteht, neue Entwicklungen zu nutzen, und Sammler experimentieren damit. Man kann dem Handyporto nur einen dauerhaften Erfolg wünschen. Zwar ist in den Briefzentren eine Sonderbehandlung notwendig, doch eine Gebührenprüfung ist ohnehin notwendig und wie dabei automatisiert wird, lesen Sie ab Seite 213.

Die Bemühungen aller Postanstalten, eine schnelle und reibungslose Beförderung aller Sendungen sicher zu stellen, unterstützt Siemens mit einer Weiterentwicklung des Quality Test Letters. Was es damit auf sich hat, ist auf Seite 223f beschrieben.

Die Redaktion dankt allen Mitarbeitern der Deutschen Post und aller Firmen, die unsere philatelistischen Interessen unterstützen und stets geduldig Fragen beantworten. Gedankt sei auch allen denen, die mit Fachartikeln, Kurzinformationen und der Übersendung von Scans und Kopien zur Fülle der Meldungen in diesem Rundbrief beigetragen haben.

Dietzenbach, Ende Oktober 2008



Heinz Friedberg

KURZ- NACHRICHTEN



001. DE – Deutschland

BZ 04 – Neue Sortieranlage

Die Mitarbeiterzeitung „Premium Post“ meldete in Ausgabe 4/2008, dass in Leipzig seit Juni eine neue Anlage für das Sortieren von Standard- und Kompaktbriefen getestet wird. Die neue Maschine von Siemens soll wichtige Verbesserungen aufweisen und eine gesteigerte Sortierleistung erbringen.

001. DE – Deutschland

Internetmarke

Ergänzend zum Bericht in RB 2008-3 meldet unser Mitglied Günter Böss, dass beim Kauf von Internetmarken über die STAMPIT-Portokasse (siehe Seite 211) kein Mindestbestellwert erforderlich ist. Weiters ist interessant, dass beim Kauf über STAMPIT in der ersten Zeile der zwanzigstelligen Frankier-ID die STAMPIT-Seriennummer erscheint und in der zweiten Zeile als fortlaufende Nummer die nächste STAMPIT-Portonummer, beides in hexadezimalem Format mit einer Prüzziffer in der letzten Stelle.

001. DE – Deutschland

ATM in vielen Varianten

Bei der Einführung der neuen ATM mit den Motiven „Brandenburger Tor“ und „Post Tower“ waren zwei Umstellungen der Geräte notwendig. Erstens entfällt das „€“-Zeichen vor dem Stern und zweitens wandert der Werteindruck von der oberen in die untere Bildhälfte. Außerdem war als Ersttag der 24.10.2008 festgelegt. Das alles zusammen scheint die für die Betreuung der Automaten zuständigen, immer unter Zeitdruck stehenden Mitarbeiter überfordert zu haben. Eigentlich war das zu erwarten und so war es nicht überraschend, dass unsere Mitglieder Rolf Weise und Heinz Eggenstein noch vor bzw. unmittelbar nach dem Ersttag ATM mit Abweichungen vorlegten: Altes Motiv mit Werteindruck ohne „€“-Zeichen; neues Motiv mit altem, verschobenem und verstümmeltem Werteindruck; neues Motiv mit bis an die untere Schneidekante verschobenem neuen Werteindruck. Wer fand im Zuge der Umstellung noch andere Varianten?



Der Mitarbeiterzeitschrift „Premium Post“ ist zu entnehmen, dass seit Oktober 2008 bei einigen Postfilialen neue Päckchenaufkleber und neue Päckchenmarken getestet werden. Die Päckchenmarke Deutschland (3,90 €/Stk) ist mit einer Deutschland-Fahne, die Päckchenmarke EU (8,60 €/Stk) ist mit der Europa-Flagge (Bild links), die Päckchenmarke Welt (12,90 €/Stk) mit einer Collage zahlreicher Länderflaggen (Bild rechts) bedruckt. Alle haben daneben eine fortlaufende Nummer in Klarschrift und als Strichcode und messen 95 mm x 45 mm. Für den Versand per Luftpost gibt es zur Ergänzung die Premiummarke EU und die Premiummarke Welt. Peter Morgen entdeckte, dass die neuen Päckchenmarken mit Einstanzungen gegen Abziehen und Wiederverwenden geschützt sind.



Aus Berlin wird gemeldet, dass eine neue Software für Aufstell-/Stempel-Maschinen getestet wurde. Damit werden zusätzlich das für Infopost eingeführte neue Logo mit Posthorn in Wellenlinien (RB 2007-4, S. 193), der Postmatrixcode (RB 2008-3, S. 139) sowie Werbeantworten mit Postmatrixcode erkannt und ungestempelt in die entsprechenden Fächer ausgeschleust.

Ausschnitt aus einem Großbrief, der am Schalter unzureichend frankiert wurde (vermutlich als Büchersendung statt als Großbrief) und für den das fehlende Entgelt vom AGB-Prüfer eingezogen wurde.



Diese Freimachung auf dem Brief einer spanischen Bank an einen Kunden in Deutschland wurde wahrscheinlich mit dem ID Mail System der Deutschen Post im IPZ 1 aufgedruckt (RB 2004-4, S. 7404). Der Aufdruck „GERMANY“ 95 mm weiter links stützt diese Annahme.



001. DE – Deutschland

Privatpost

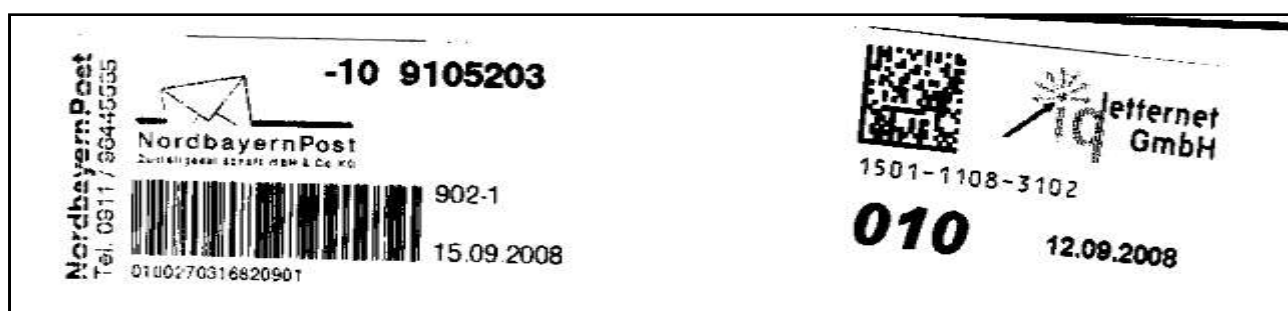
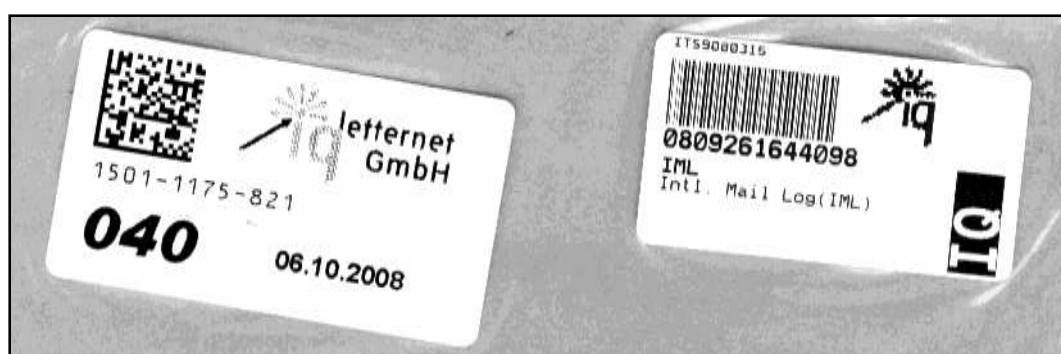
Über die seltsamen Wege von Briefen, die von ausländischen Postverwaltungen direkt an deutsche Privat-Postdienstleister gelangen, wurde zuletzt in den RBn 2007-1, S. 7f und 2007-3, S. 135 berichtet. Ein weiteres Beispiel ist der hier gezeigte Ausschnitt aus einem Großbrief C4. Der von Rotterdam an einen Empfänger in Frankfurt gerichtete Brief wurde in der rechten oberen Ecke vermutlich automatisch mit einem Blanko-Aufkleber 90 x 45 mm versehen, der die üblicherweise dort angebrachte Original-Frankierung abdecken sollte. Die vier Postwertzeichen zu je 0,69 € (entwertet mit Rollstempel am 13.VII.06) waren jedoch tiefer geklebt und blieben daher weitgehend unbedeckt. So gelangte der Brief zur TNT-Niederlassung in Frankfurt, die ihn jedoch nicht zustellte, sondern am 14.07.06 mit einem AFS zu 145 Cent frankierte und bei der Deutschen Post einlieferte.



001. DE – Deutschland

Privatpost

Auf einem Großbrief C4 fand A. Van den Boorn einen Aufkleber der iq letternet GmbH (58 x 33 mm) und einen Label von NordbayernPost (70 x 35 mm), vermutlich einem Zustellpartner. Kurz danach erhielt der Rundbriefredakteur eine Zeitschrift aus dem Ausland, deren Plastikhülle mit zwei Aufklebern der iq letternet GmbH versehen war. Einer ähnelt dem Aufkleber auf dem Großbrief, der zweite hat die Inschrift „Intl. Mail Log (IML)“.





Heinz Lokaj sandte der Rundbriefredaktion einen Fensterbrief aus den USA mit dieser Freimachung. Die senkrecht stehende Inschrift DATA-PAC als stilisierter Fahnenmast zwischen PRESORTED / FIRST CLASS und dem 2D-Barcode lässt vermuten, dass es sich um eine DV- oder Internet-Frankierung handelt. Wer kann Genaueres sagen?

Der frankierte Portobetrag von \$ 00.36⁹ deckt nur das Entgelt für einen vorsortierten Inlandsbrief. Der fehlende Betrag von \$ 00.57¹ war auf der Rückseite des Briefs mit einer Frankiermaschine von Pitney Bowes mit dem selben Datum ergänzt.

Im Gegensatz zu der im RB 2000-3, S. 6462 gezeigten Frankierung mit einer Kassenquittung hat dieses Exemplar oberhalb der Zeile mit Datum und Uhrzeit zusätzlich die Inschrift „0,032 kg to GERMANY“. Der Aufkleber ist 57 mm breit und 52 mm hoch.



Einem Bericht über die Briefpostautomation in Argentinien im RB 2/3-79, S. 1029ff ist zu entnehmen, dass schon zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts auch in diesem Land verschiedene ausländische Stempelmaschinen erprobt wurden. Als Ergänzung zu dem damaligen Bericht zeigen wir den jetzt entdeckten Abschlag einer Krag-Stempelmaschine aus dem Jahr 1909 auf einem Ganzsachen-Umschlag.



030. BE – Belgien

AFS mit 2D-Barcode

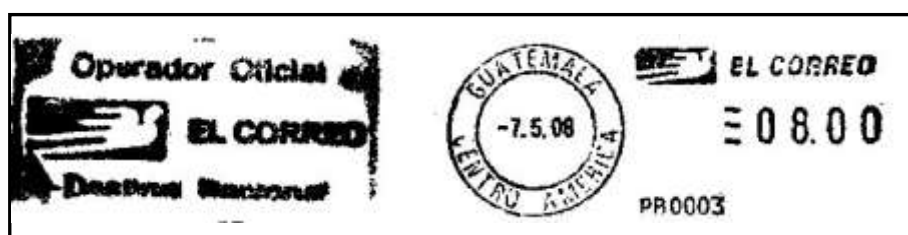
Ergänzend zur Meldung im RB 2008-3, S. 128, legte unser Mitglied A. v. d. Boorn einen weiteren belgischen AFS mit 2D-Barcode vor. Peter Huss ermittelte, dass die Kennung BDJM... Frankiermaschinen von Neopost zugeteilt ist.



083. GT – Guatemala

AFS am Postschalter

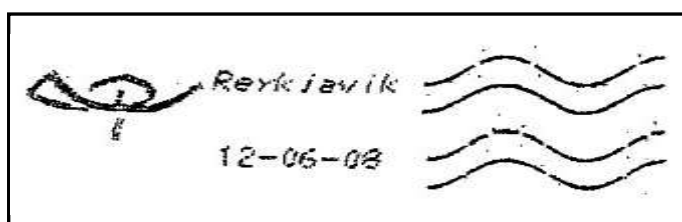
Einen am Postschalter verwendeten AFS mit dem neuen Postlogo links oben neben dem Wertstempel und „PB 0003“ links unten neben dem Wertstempel meldet Peter Huss. Es handelt sich um das Modell A931 / B931 von Pitney Bowes mit 5stelliger Wertangabe. Links im Werbeklischee befinden sich nochmals das Post-Logo und die Inschrift „Operador Oficial EL CORREO“ [Offizieller Betrieb durch die Post]. Die dritte Zeile ist nicht lesbar.



104. IS – Island

Tintenstrahl-Entwertung

Eine von Peter Huss übermittelte Tintenstrahl-Entwertung von Reykjavik unterscheidet sich von der im RB 2004-1, S. 7189 gezeigten und ähnelt den Entwertungen durch Toshiba-Maschinen von Frankreich (RB 2008-1, S. 40).



NA – Namibia

Sicherheitsaufdruck auf Briefmarken

Die 2007 bei der niederländischen Enschede Stamps gedruckte Dauerserie ist mit einem stilisierten Postemblem und dem Schriftzug NAM (waagrecht) POST (senkrecht) in gelb fluoreszierender Farbe bedruckt. Da eine fotografische Wiedergabe nicht vorliegt, kann nur eine Skizze des Aufdrucks gezeigt werden.



160. AT – Österreich

OPAL-Frankierung

Einen OPAL-Aufkleber mit der Inschrift „UNGÜLTIG“ fand unser Mitglied A. Katzlberger auf der Rückseite eines in 2483 Ebreichsdorf aufgegebenen Briefs (links). Vermutlich handelt es sich um einen Testdruck der mit dem selben Datum und der selben Uhrzeit auf der Vorderseite angebrachten OPAL-Frankierung, der auf diese Weise entsorgt wurde.



OPAL-Frankierungen mit Monatsangabe in Buchstaben entdeckte Dr. Korber. Zwei Beispiele verdeutlichen die Änderung. Ob diese aus Rücksicht auf Auslandssendungen in den englischen Sprachraum eingeführt wurden?



160. AT – Österreich

Briefe in Sonderformaten

Seit 1. September 2008 berechnet die österreichische Post für Briefe, die länger und/oder breiter sind als B4 (353 x 250 mm), dicker als 24 mm, nicht rechteckig (Rolle) oder nicht gleichmäßig flach ein Zusatzentgelt von 50 C bei einem Gewicht von 51 bis 100 g bzw. 75 C bei einem Gewicht über 100 g bis 1000 g. Vermutlich sollen die Zuschläge die bei nicht maschinenfähigen Briefen notwendige besondere Behandlung entgelten. Zugleich wurde das Maximalmaß (Länge + Breite + Höhe) von 700 mm auf 900 mm erhöht.

Bereits bei Einlieferungen ab 30 Briefen bietet die Österreichische Post einen Frankierservice an. Anton Katzlberger fand bei Durchsicht von Firmenpost einen vom 24.05.2007 datierenden Abschlag mit der Inschrift „BRIEFZENTRUM - WIEN / 1000“ und dem Werbeinsatz „FRANKIERSERVICE / Infos unter www.business.post.at“.



Die Österreichische Post hat kürzlich neue Einschreibmarken in kleinerem Format herausgegeben. A. Katzlberger meldet, es gibt Rollen zu 100 Stück mit dem Anfangsbuchstaben RD und Schachteln zu 50 Stück mit dem Anfangsbuchstaben RC. Der obere Teil wird auf die Sendung geklebt, den unteren, ausgefüllt und bei der Aufgabe am Schalter abgestempelt, behält der Absender als Einlieferungsbeleg.

Die Dauerserie Blumen ist mit einem gelb fluoreszierenden Sicherheitsaufdruck versehen. Er hat die Form des Schriftzugs „Posta Uganda“ mit 17 mm Länge und 2 mm Höhe unter einem vollflächig fluoreszierenden Kreis mit 13 mm Durchmesser.

Die von verschiedenen Ländern angebrachten, nur unter ultravioletttem Licht sichtbaren Aufdrucke sollen ein Schutz gegen die immer häufiger werdenden Fälschungen von Briefmarken sein.

Auch die UN-Postverwaltung hat die Postwertzeichen der Serie „Münzen und Flaggen“ mit einem Sicherheitskennzeichen bedruckt.



BERICHTE AUS ALLER WELT



001. DE – Deutschland

Heinz Friedberg

30 Jahre automatisches Anschriftenlesen

Völlig unbemerkt von der Öffentlichkeit und ohne die eigentlich angebrachte Würdigung durch die Deutsche Post war am 25. September 2008 der dreißigste Jahrestag einer bahnbrechenden Errungenschaft zu verzeichnen. Nach jahrelangen Entwicklungsarbeiten und monatelangem Probetrieb wurde am 25.09.1978 im Postamt Wiesbaden erstmals ein automatischer Anschriftenleser in den regulären Postbetrieb genommen.

Blickt man zurück in die Geschichte der Automatisierung der Briefsortierung, erkennt man drei Meilensteine auf dem Weg zu den heutigen Codier- und Sortiermaschinen:

- Der erste war die Einführung der Postleitzahlen, in Deutschland anfänglich zweistellig, dann mit Zusatzbuchstaben erweitert, ab 3.11.1961 vierstellig, seit 1.7.1993 fünfstellig.
- Ein wichtiger Schritt war die Idee, die inzwischen vierstelligen Postleitzahlen in Form eines maschinell lesbaren Codes auf den Sendungen anzubringen.
- Der dritte Meilenstein war die Realisierung einer elektronischen Einrichtung, die die Postleitzahl der Empfängeranschrift automatisch erkennt und in den Code umsetzt.

Die Postleitzahlen

Vor der Einführung der zweistelligen Postleitzahlen mussten Postbeamte zum Sortieren der Post über fundierte Kenntnisse der Postgeographie und der Zugstrecken verfügen (die gesamte Fernpost wurde mit Bahnwaggonen befördert, in denen unterwegs oft ein weiterer Sortiergang erfolgte) und, wenn sie an einer Direktverteilmaschine arbeiteten (Transorma oder den späteren Modellen z. B. in Frankfurt, Ulm, Wien usw.), den Bestimmungsort richtig den auswendig gelernten Verteilfachnummern zuordnen können.

Die Postleitzahlen ermöglichten auch ungelernten Kräften das Sortieren von Sendungen, zuerst nur auf Gebiete, später auf Orte.

Die Codierung

Zwar war in den fünfziger und sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts schon die Technik vorhanden, maschinell erkennbare Güter automatisch zu sortieren, doch der damalige Stand der Elektronik war nicht ausreichend, Briefanschriften oder auch nur deren Postleitzahl mit brauchbarer Sicherheit zu erfassen. Um dieses Problem zu umgehen, entstand die Idee, die Postleitzahl in einen maschinell lesbaren Code umzusetzen. Bereits Ende der fünfziger Jahre hatte das Posttechnische Zentralamt in Darmstadt mit Untersuchungen begonnen, wie dies mit den damaligen technischen Mitteln optimal geschehen

kann. Im Oktober 1960 wurde im Postamt München Hopfenstraße eine Versuchsanlage der Firma Siemens erprobt, die mit magnetischem „Matrixcode I“ (6 mm Spaltenabstand) arbeitete.

Am 31.5.1965 wurde in Pforzheim eine Anlage von Siemens in den regulären Postbetrieb genommen. Sie arbeitete mit magnetischem „Matrixcode II“, der auf einer Fläche von 24 mm x 40 mm etwa 20 mm vom rechten und 10 mm vom unteren Rand auf die Sendungen gedruckt wurde, bei Postkarten und C6-Briefen direkt ins Anschriftenfeld. Den selben Code mit magnetischen, fluoreszierenden bzw. phosphoreszierenden Strichen benutzten weitere Anlagen von SEL und Telefunken (einer Tochterfirma der AEG) in Bochum, Wiesbaden, Braunschweig, Osnabrück, Berlin 11, Hagen und Wuppertal. Alle diese Anlagen waren mit manuellen Codierplätzen ausgestattet, an denen Standardbriefsendungen – nur diese konnten maschinell sortiert werden – Codierkräften vorgeführt wurden, die die Postleitzahl lasen und auf einer Tastatur eintippten. Die Briefe wurden dann zu einer Druckstation befördert, die den Code aufdruckte. Als Code diente entweder die Postleitzahl, eine interne Kennzahl (für Sortierung auf Zustell-Postämter in großen Orten) oder ein Zuordnungscode, der die Verteilinformation enthielt (Vorverteilrinne – Maschinenummer – Fachnummer) und nach Eintippen der Postleitzahl von einem Prozessrechner generiert wurde. Die Codierungen aller dieser Anlagen sollten jedem Sammler vertraut sein.



Bild 1: Brief vom Tag der Eröffnung der ersten automatischen Briefverteilanlage der Deutschen Bundespost in Pforzheim am 31.05.1965. Magnetstrich-Codierung mit Interner Kennzahl (IKZ) 0804 für 8000 München 4 (Sammlung des Autors)

Mit der fortschreitenden Verfeinerung der elektronischen Komponenten wurde auch die fotoelektrische Erfassung von Strichcodes schneller möglich und Anfang der siebziger Jahre konnte man von Matrixcode zum Linearcode übergehen, der auf Briefsendungen nur noch einen 15 mm breiten Streifen am unteren Rand der Sendungen belegt. Er wurde anfänglich an manuellen Codierplätzen von mechanischen Druckwerken mit Farbbändern, vergleichbar mit dem Prinzip einer Schreibmaschine, aufgedruckt. Als Code dienten die Postleitzahl oder die interne Kennzahl, jeweils mit einer vorgesetzten Prüzfiffer, die die Quersumme auf die nächste runde Zehn ergänzt.

Der Anschriftenleser

Schon Anfang der sechziger Jahre hatte man versucht, elektronische Geräte zum Lesen von Zeichen (Buchstaben und Ziffern) zu entwickeln. Ohne Erfolg, denn das Problem, die verschiedenen Schreibmaschinen- und Druckschriften oder gar Handschriften mit ausreichender Verlässlichkeit zu erkennen, war gewaltig unterschätzt worden und mit den damaligen Mitteln nicht zu lösen, selbst bei der Beschränkung auf die Ziffern 0 bis 9.

1968 legt der junge Diplomingenieur Jürgen Schürmann an der technischen Universität Berlin seine Dissertation „Die Anwendung der Regressionsanalyse auf das Zeichenerkennungsproblem“ vor. Bald arbeitet er im Forschungsinstitut von AEG-Telefunken in Ulm an der praktischen Anwendung. Doch damalige Computer sind nicht schnell genug, um die von ihm entwickelten Algorithmen kommerziell zu nutzen. Den entscheidenden Schritt brachten die Mikrocomputerbausteine der Familie Am2900 der amerikanischen Firma AMD. In Bipolar-Technik, waren sie bedeutend schneller als die damaligen MOS-Bausteine (von der heute dominierenden CMOS-Technik war man noch Jahre entfernt), brauchten aber auch viel mehr Leistung und waren deshalb in 4-Bit-„Scheibchen“ aufgeteilt. Mit der Familie Am2900 konnte die Zeichenerkennung in einer Zeit bewältigt werden, die Sendungen bei der praktisch zweckmäßigen Geschwindigkeit von 4 m/sek brauchen, um den Weg von einer elektronischen Kamera durch eine kurze Speicherstrecke zu einem Tintenstrahldrucker zurückzulegen, der ohne die Sendung anzuhalten den Code mit fluoreszierender Farbe aufdruckt.

Was hier in einem Absatz zusammengefasst ist, waren jahrelange Forschungs- und Entwicklungsarbeiten die zum weltweit ersten automatischen Anschriftenleser führten, den Postminister Kurt Gscheidle am 25.9.1978 im Postamt Wiesbaden in Dienst stellte.

Vor der Einführung der Anschriftenleser war Lesen eine intelligente Leistung, die nur vom menschlichen Gehirn erbracht werden konnte. Nun wurde dieser Prozess vom Prototyp eines Anschriftenlesers (PTAL) bewältigt, dessen Leseelektronik allerdings vier Elektronikschränke füllte. Das Ergebnis des elektronischen Leseprozesses war ein Barcode, der die Information über das Ziel der Sendung in maschinell leicht lesbarer Form enthielt und sie in der Sortiermaschine in das richtige Sortierfach steuern konnte. Bis heute ist das automatische Lesen der Adressen die Schlüsseltechnologie der automatischen Briefsortierung.

Die Inbetriebnahme des ersten Anschriftenlesers am 25. September 1978 war der Anfang einer Entwicklung, deren Erfolg das Lesen von Anschriften auf Postsendungen zur weltweit größten Anwendung der Optischen Zeichen-Erkennung (Optical Character Recognition = OCR) machte. Vergleicht man die Geschichte des automatischen Anschriftenlesers mit anderen Sektoren der Technik, könnte man meinen, es wäre ein verspäteter Start gewesen. Nahezu zehn Jahre waren vergangen, seit der erste Mensch den Mond betreten hatte. Warum bedurfte es einer ganzen Dekade intensiver Forschung und Entwicklung, um diesen Durchbruch zu erreichen?

Die Zeichenerkennung ist Teil der künstlichen Intelligenz, einer damals jungen wissenschaftlichen Disziplin. Sie ist auch heute noch eines der komplexesten und ehrgeizigsten Forschungsgebiete. Neurobiologen gehen davon aus, dass die Verarbeitung visueller Informationen zwei Drittel des menschlichen Gehirns beansprucht. Und jeder Teil der Zeichenerkennung musste damals von Grund auf entwickelt werden.

Entscheidend für das Anschriftenlesen war die Modellierung und Entwicklung einer ganzen Abfolge von Prozessen. Zuerst musste eine für die praktisch angestrebte Geschwindigkeit von 10 Briefen/Sekunde geeignete digitale Kamera entwickelt werden.



Bild 2: Brief vom Tag der Inbetriebnahme des ersten Anschriftenlesers am 29.09.1978. Fluoreszierende Linearcodierung mit Tintenstrahldrucker mit IKZ (7)9301 und Klarschriftausdruck der Internen Kennzahl 9301 mit dem Zusatz 01 für das Postamt Kiel 1. Der Klarschriftausdruck wurde in der Probezeit und noch einige Wochen nach Inbetriebnahme der Anlage zur Kontrolle auf die Sendungen gedruckt

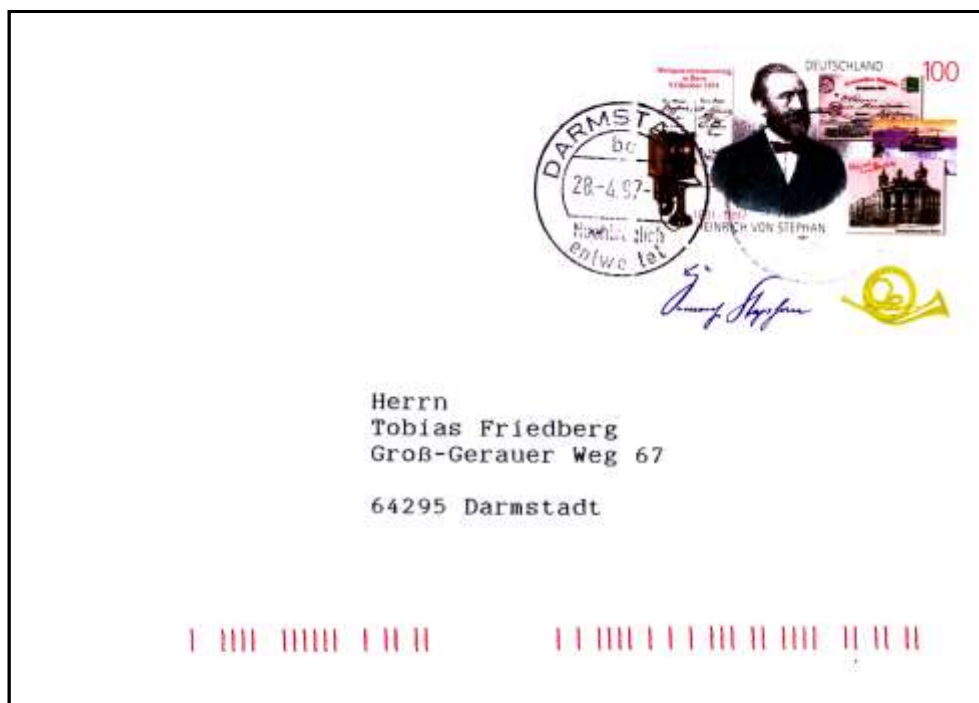


Bild 3: Brief nach Darmstadt, der Abstempelung entgangen, in Darmstadt nachträglich entwertet am 28.04.1997. Codiert auf einem Anschriftenleser mit (4)64295-(4)033. Der Zusatz 033 mit der eigenen Prüfziffer (4) stellt die Straßennummer dar und zeigt, dass der Anschriftenleser auch den Straßennamen lesen und die Straßennummer zuordnen konnte

Möglich machte dies eine damals gerade auf dem Markt gekommene integrierte Foto-diodenzeile der Firma Reticon. Danach folgten die Bildaufbereitung und die Erkennung des relevanten Bildteils. Schließlich muss die optische Zeichen- und Worterkennung die Bilder in Klartext übersetzen. Sobald Zeichen und Worte identifiziert sind, muss deren Bedeutung bestimmt werden. Dazu ist die Syntax zu analysieren und die wahre Bedeutung der Worte durch Interpretation und schnellen Vergleich mit großen Adressendatenbanken zu finden. Darüber hinaus mussten selbstlernende Algorithmen entwickelt werden, um die Vielfalt der auf den Sendungen vorkommenden Schriftarten dynamisch zu erfassen. Alle diese Teilschritte dienten dem ehrgeizigen Ziel, die von einem unbekannten Schreiber geschriebene Anschrift zu erkennen.

Trotz der enormen Entwicklungsanstrengungen lag die Leserate für die Abgangssortierung (Land, Stadt, Postleitzahl) anfangs bei bescheidenen 50%. Der Rest wurde an Video-codierplätzen manuell erledigt. Wie kann eine Maschine mit so schwacher Leistung letztlich ein großer Erfolg werden? Die Antwort ist einfach: In dem von hohem Wettbewerb geprägten riesigen Markt rentiert sie sich vom ersten Tag an, da sie zehnmal schneller und nur ein Viertel so teuer ist als manuelle Sortierung. Und es war klar, dass sie großes Potential für weitere Verbesserungen und Innovationen bietet.

Die Evolution der Anschriftenleser

Die weitere Entwicklung der Anschriftenleser war nur möglich durch das von Anfang an solide Konzept mit einer Flexibilität, die technischen Fortschritten und Änderungen der Sendungs-Merkmale rasch folgen kann. Dabei kann man fünf, voneinander unabhängige Bereiche unterscheiden: Die Ausweitung der Lesefähigkeit von einer Schriftart auf beliebige Schriftarten, von einer Zeile auf alle Zeilen der Anschrift, von Briefen auf alle Arten von Sendungen, von der Erfassung von Text auf die vollständige Interpretation von Text, Bildern und Grafiken, von einer Sprache auf mehrere Sprachen.

Möglich wurden diese Leistungssteigerungen durch den Einsatz moderner schneller Mikroprozessoren in ausgefeilten Systemarchitekturen. Mehrere Ebenen von optimierten Mikroprozessoren erledigen die einzelnen Schritte des Erkennungsprozesses. Für die ersten komplexen Schritte der Bildverarbeitung sind vier Kanäle vorhanden, die reihum die Bilder aufeinander folgender Sendungen bearbeiten, so dass dafür die vierfache Zeit verfügbar ist.

Beliebige Schriftarten

Vor der Einführung der Anschriftenleser gab es automatische Lesegeräte nur als Nischenprodukte für spezifische Bankdokumente, Formulare und Schecks. Ihre Lesefähigkeit war begrenzt auf eine einzige Schriftart und eine einzige Zeile an einer genau definierten Stelle. Man benutzte die Schriftarten OCR-A und OCR-B, die eigens dafür entwickelt worden waren.

Die Einführung der Anschriftenleser bewirkte einen radikalen Wechsel der Verhältnisse: Menschen sollten sich nicht mehr an Maschinen anpassen, sondern die Maschinen an den Menschen. Diese Änderung war essentiell, denn das Lesen von Anschriften auf Postsendungen ist ein offener Prozess, denn er hat keine Rückwirkung auf das Drucken oder Schreiben der Anschrift. Daher muss der Anschriftenleser alle Schriftarten lernen, die ein Absender verwenden kann. Anfänglich war die OCR der Anschriftenleser auf etwa einhundert Schreibmaschinen-Schriften beschränkt. Mit der Revolution des Desktop-Publishing, das fast täglich neue Schriftarten kreierte, stieg die Zahl rasch über 10.000 Schriftarten. Und schließlich wurde die Handschrift-Erkennung realisiert, womit die OCR-Elektronik zum echten Multi-Font-Leser wurde.

Alle Zeilen

Die Sortiertiefe reifte vom Einzeilen-Lesen zum Mehrzeilen-Lesen oder aus der Sicht der Post von der reinen Ausgangs- zur Ausgangs- und Eingangssortierung und schließlich zum Lesen des Zustellpunkts. Warum liest man nicht einfach die Postleitzahl? Enthält diese nicht alle notwendigen Informationen? Von Anfang an war klar, dass Zuverlässigkeit nur erreichbar ist, wenn Postleitzahl und Adresse gelesen und miteinander in Beziehung gesetzt werden. Nur so kann gewährleistet werden, dass eine Zahlenfolge wirklich eine Postleitzahl und nicht etwa eine Kundennummer ist. Ohne diese Prüfung würden untragbare Fehlerraten entstehen.

Der Anschriftenleser-Prototyp konnte Ort und Postleitzahl zu lesen, die normalerweise in der letzten Zeile der Anschrift stehen. Schon zwei Jahre später konnten auch Straße und Hausnummer gelesen werden. Damit hatte man die Information über den Zustellpunkt, die Voraussetzung zur automatischen Gangfolgesortierung.

Schließlich wurde der Multi Line Leser (MLOCR) entwickelt, der die gesamte Anschrift interpretieren kann, einschließlich Privat- und Firmennamen. Er wurde international ein durchschlagender Erfolg. Allein in den USA wurden in den 1990er Jahren mehr als ein tausend dieser Maschinen installiert.

Alle Sendungsarten

Was als Leser für Briefe begann, entwickelte sich nach und nach zu einem Leser für sämtliche Sendungsarten. Auf den ersten Blick scheint das Format von Sendungen wenig Einfluss auf das Lesen der Anschrift zu haben. Eine Anschrift sollte wie die andere aussehen. Doch dies trifft keineswegs zu. Für Großbriefe und Pakete mussten dedizierte Sortiersysteme entwickelt werden, die die Größe der abzutastenden Fläche bewältigen und brauchbare Geschwindigkeiten gewährleisten. Danach waren effiziente Adressen-Aufkleber-Finder für Zeitungen zu schaffen, um zu vermeiden, dass die Maschine die ganze Zeitung lesen muss, um die Adresse in der letzten Ecke zu finden. Und dann blieb noch „Rest-Post“ mit weiteren Ausnahmen und Anforderungen.

Farbige Objekte

Der anfänglich rein auf Text-Interpretation ausgerichtete Leser reifte zu einem universellen Dokumenteninterpretier für Text, Bilder und Grafiken, etwa Briefmarken, Embleme, Aufkleber usw. Von Anfang an waren die Frontseiten der Sendungen als Dokumente behandelt worden, in denen alle relevanten Informationen durch Dokumentenanalyse zu erkennen sind.

Alle Sprachen

Der jüngste Evolutionsschritt begann vor etwa 10 Jahren, als die Technik des Anschriftenlesens von einer Sprache auf mehrere Sprachen erweitert wurde. Englische Sprache dominiert die Internationale Post, doch in vielen Ländern werden eine oder mehrere weitere Sprachen für lokale Post verwendet. Die Mehrsprachen-Fähigkeit öffnete den Markt in zahlreichen Ländern mit nicht-lateinischer, z. B. griechischer, kyrillischer, arabischer, chinesischer, japanischer, koreanischer und einigen indischen Schriften. Als Pionier hat Siemens bereits in vielen Ländern mehrsprachige Anschriftenleser installiert und wird die Entwicklung weiterführen, bis die meisten Mitglieder des Weltpostvereins die Postautomation nutzen können.



Bild 4: Brief vom 01.11.2002, im heute verwendeten Codeformat 3 vollständig codiert mit (0)63128-077-001 [Postleitzahl mit (Prüfziffer)-Straßennummer-Hausnummer], was zeigt, dass der Anschriftenleser trotz der relativ flotten Handschrift die Anschrift vollständig lesen konnte (Sammlung des Autors)

Die heutigen Maschinen

Heute werden mit Hilfe von leistungsfähigen Lesern, die Zeichen und Worte erkennen und sie zu auswertbaren Informationen kombinieren, täglich Millionen von Postsendungen automatisch gelesen, sortiert und verteilt. Siemens-Leser alleine lesen weltweit mehr als 1,2 Millionen Zeichen pro Sekunde. Schecks und Formulare werden früher oder später verschwinden, elektronische Bezahlssysteme bzw. E-Formulare werden sie ersetzen. Postsendungen werden bleiben. Aus zwei Gründen werden die Postströme sogar noch weiter zunehmen: Erstens assoziiert man Post mit Zuverlässigkeit, Wert, Gütern und Materialien – entscheidende Argumente bei der Auslieferung von Internet-Bestellungen. Zweitens sind die Postdienste ein weltumspannendes System, das sogar die entlegendsten Orte der Welt erreicht.

Dazu kommt, dass selbst die Bearbeitung von Ausnahmefällen heute weitgehend automatisiert ist. Einer der häufigsten Ausnahmefälle in der heutigen mobilen Gesellschaft ist der dem Absender noch nicht bekannte Umzug eines Postempfängers – die Anschrift auf der Sendung ist nicht mehr zutreffend. Die automatische Nachsendung liest die Anschrift, findet in der Datenbank einen Hinweis, ersetzt die Anschrift durch die neue und bringt die Sendung auf den richtigen Weg. Dieses System spart großen Postorganisationen, etwa dem United States Postal Service täglich etwa 1 Mio. Dollar.

Große Anstrengungen wurden unternommen, um sämtliche Informationen auf Vorder- und Rückseite von Umschlägen auszuwerten. Gleichgültig ob gedruckter oder handschriftlicher Text, grafische Symbole oder Bilder, alles wird erkannt. In jüngster Zeit werden die verfügbaren Informationen von ausgefeilten Farb-Kameras erfasst und von ARTread interpre-

tiert, einem modularen System, das jeder Erkennungs-Aufgabe angepasst werden kann. Briefmarken, Frankiermaschinen-Abdrucke, Aufkleber und Logos werden erkannt, um die Klasse der Sendung zu bestimmen, die Freimachung zu prüfen, Betrug zu verhindern usw.

Die Videocodierung

Sendungen, die nicht automatisch lesbar sind, werden an Videocodierplätzen präsentiert. Das gleichzeitig mit den ersten Anschriftenlesern 1978 eingeführte Videocodierverfahren war ein nicht hoch genug zu bewertender Fortschritt bei der Postbearbeitung. Nicht mehr die Sendungen selbst werden zu den Codierplätzen befördert, sondern nur ihr Abbild. Videocodierplätze lassen sich in einem abgetrennten Raum aufstellen, in dem die Codierkräfte ohne störende Maschinengeräusche in einer angenehmen Umgebung arbeiten können. Die Sendungen selbst durchlaufen inzwischen eine Speicherstrecke (Online-Videocodierung) oder werden mit einem Tag-Code versehen zwischengelagert (Offline-Videocodierung). In letzterem Falle werden die Sendungen bei einem zweiten Maschinendurchlauf anhand des Tag-Codes identifiziert und mit den inzwischen von der Videobearbeitung gespeicherten Informationen codiert.

Heute hat Videocodierung nur noch geringe Bedeutung. Anfänglich waren alle Anlagen mit einer Videocodiermaschine (VCM) mit 10 bis 12 Videocodierplätzen ausgestattet worden. Später hat man Anschriftenlesen und Videocodierung in Integrierten Lese-Videocodier-Maschinen (ILVM) kombiniert und vorhandene VCM zu ILVM aufgerüstet. Außerdem wurde die Leistung der Anschriftenleser selbst stets dem neuesten Fortschritt angepasst. Vor einigen Jahren wurden in den Briefzentren der Deutschen Post „Sekundärleser“ installiert, die besonders leistungsfähig sind und die Bearbeitung von Sendungen übernehmen, die die Leseelektronik der Anschriftenlesemaschinen nicht bewältigt. Andere Länder nutzen die Möglichkeit, die Bilder solcher Sendungen zu einem noch leistungsfähigeren Rechner im Werk Konstanz zu übertragen, der innerhalb weniger Sekunden die Codierdaten retourniert. Daher braucht man heute nur noch wenige Videocodierplätze.



Bild 5: Mechanischer Codierplatz CP770
im Postamt Braunschweig Nov. 1979

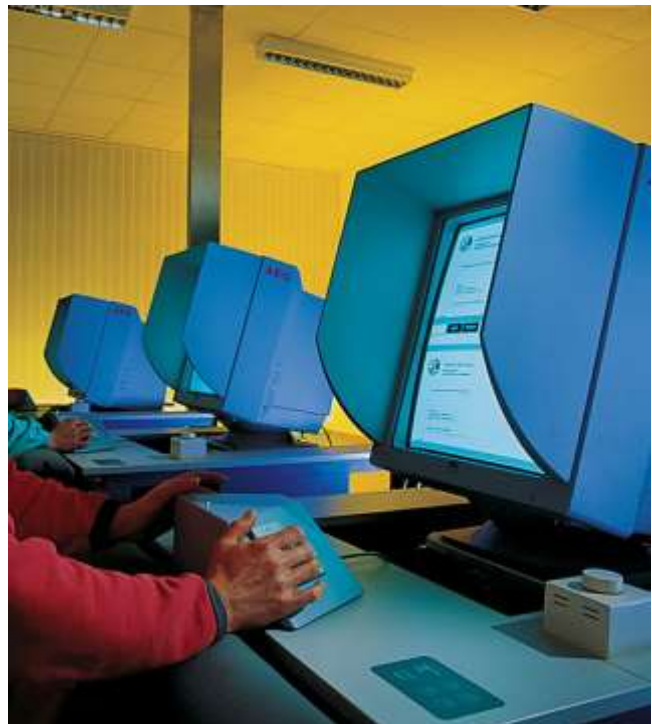


Bild 6: Moderne Videocodierplätze
(Pressebild: Deutsche Post AG)

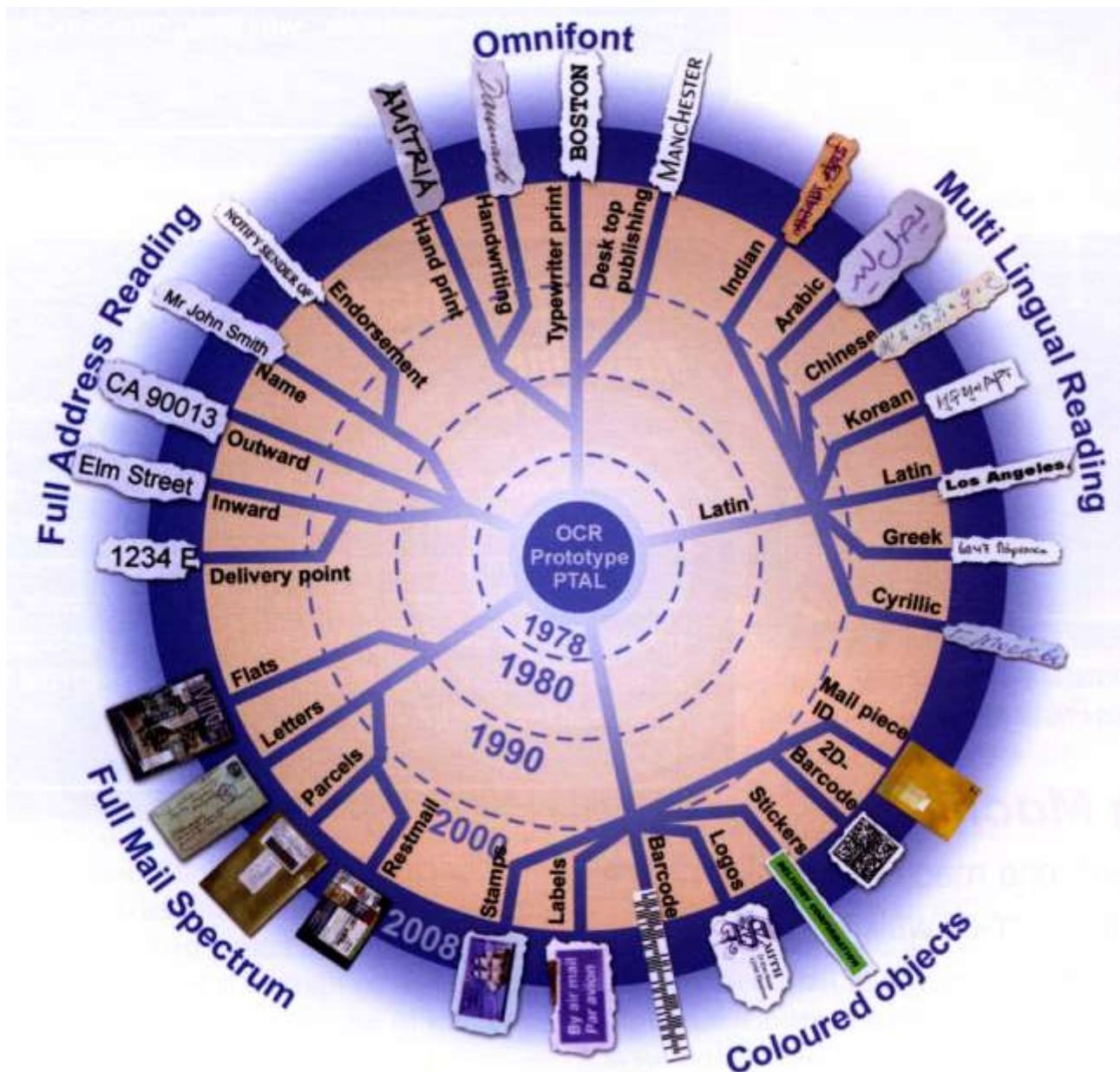


Bild 7: Die Evolution der automatischen Anschriftenleser vom ersten Prototyp bis heute

Was bringt die Zukunft?

Die wichtigsten Herausforderungen und Visionen der weiteren Entwicklung lassen sich nur schwer vorhersagen, doch einige Trends sind heute schon absehbar.

Beschleunigung von Auslandssendungen

In den meisten europäischen Ländern wird Post heute innerhalb von 24 Stunden zugestellt. Doch wie verhält es sich bei Internationaler Post? Briefe von Frankfurt nach Straßburg oder von Stuttgart nach Zürich brauchen gelegentlich bis zu fünf Tage. Für diese lange Laufzeit gibt es keine technischen Gründe. D. h. hier gibt es große Potenziale zur Optimierung. Eine denkbare Lösung ist die Schaffung von Postcodesystemen für größere politische Einheiten, etwa die Euro-Zone oder die gesamte EU, für die Staaten der Arabischen Liga oder für Russland zusammen mit den Nachbarländern. In einem weiteren Schritt könnte dann ein weltweit einheitliches Codiersystem geschaffen werden.

Vernetzung aller Briefzentren

Die Anschriften der Sendungen würden nur noch einmal gelesen und das Bild bzw. das Leseergebnis über Landesgrenzen hinweg zum Ziel-Briefzentrum übertragen werden. Da wiederholte Leseprozesse vermieden werden, würde sich die Bearbeitung der Sendungen beschleunigen. Notwendig ist nur, einen Identifizierungs-Code (ID-Code) zu lesen und die Sortierinformation aus einer weltweit zugänglichen Datenbank abzurufen, die alle auf dem Weg der Sendung bereits erfassten Daten enthält.

Die Aktualisierung von Datenbanken ist stets ein heißes Thema. Mit Hilfe der OCR-Erweiterung Learning Directory ist es möglich, die täglichen Postströme zu beobachten und zu lernen, welche Anschriften in Gebrauch sind und welche nicht. Künftig werden Datenbanken direkt von den Sendungen aktualisiert. Sie erkennen und gewichten jede Anschrift, die in der Datenbank fehlt und erkennen überflüssige und fehlerhafte Einträge, die auf Sendungen niemals vorkommen. Learning Directory verbessert vorhandene Datenbanken oder erstellt neue von Anfang an. Postorganisationen gewinnen Vorteile, gleichgültig ob sie von manuellem zu automatisiertem Betrieb übergehen oder von einem einfachen zu einem höheren Automatisierungsgrad. Learning Directory ist ein exzellentes Analysewerkzeug, das auch alle Störungen der Anschriftenerkennung herausfiltert, meist verursacht von Werbung, die mit dem Anschriftenfeld in Konflikt gerät.

Künftige Lösungen der Entgeltsicherung werden Großversendern attraktive Abrechnungsverfahren anbieten. Dafür benötigt man eine automatische Erfassung von Größe, Format und Gewicht, das Lesen einer Kennung, die den Kunden identifiziert und die Sammlung dieser Daten in einem Abrechnungssystem. Am Ende des Monats erhält der Kunde eine detaillierte Rechnung und braucht weiter nicht mehr für die Freimachung seiner Sendungen zu sorgen.

Sichere und verlustfreie Beförderung über den gesamten Transportweg wird mit RFIDs (Radio Frequency Identification Units) möglich werden. Man wird sie nach und nach einführen, zuerst für besonders wertvolle Sendungen. Mit mobilen Scannern kann jede Postsendungen von der Einlieferung bis zur Zustellung verfolgt werden.

ARTid, ein neues Verfahren der Identifikation von Sendungen, wird sich durchsetzen. Seit langer Zeit werden viele verschiedene Barcodes benutzt. Die einfachsten stammen noch aus der „Vor-OCR-Zeit“. Eine neue Idee ist, auf alle diese Barcodes zu verzichten und Briefsendungen anhand einer Signatur zu identifizieren die aus dem individuellen digitalen Bild der Sendung extrahiert wird (RB 2007-1, S. 15ff). Das macht Barcodes überflüssig und senkt die Kosten. Dieses Verfahren kann ein Weg sein, internationale Post zu beschleunigen, da nationale ID-Codes kein Hindernis mehr sind.

Hybrid- und Reverse-Hybrid-Post werden weiter zunehmen, Post und Telekommunikation weiter zusammenwachsen. Hybrid-Post wird vom Absender elektronisch eingeliefert, von der Postorganisation elektronisch bis in die Nähe des Empfängers befördert, dort erst ausgedruckt und zugestellt (z. B. ePost-Dienst der Deutschen Post). Reverse-Hybrid-Post wird im Rahmen eines Vertrags mit dem Empfänger von der Postorganisation geöffnet, digitalisiert und elektronisch zugestellt (z. B. Digitalisierungsstationen der Deutschen Post). Letzteres hat für den Empfänger den Vorteil, dass unmittelbar nach der Eingangssortierung im Briefzentrum mit der Digitalisierung begonnen werden kann und die Sendungen dem Empfänger zum Beginn seiner Arbeitszeit schon digital vorliegen. Die Zeit für die körperliche Zustellung und/oder der Abholung vom Postfach wird eingespart. Diese neuen Dienste ermöglichen eine nahtlose Bearbeitung der Post, gleichgültig ob sie als Brief, Fax oder E-Mail abgeschickt wurden.

Neue Dienste werden das Verfolgen jeder einzelnen Postsendung (Tracking and Tracing) ermöglichen. Denkbar ist ferner ein Portal im Internet, bei dem Endkunden sich registrieren können, um nur erwünschte Informationen und Werbesendungen zu erhalten. Und schließlich ist zu erwarten, dass künftig eine nahtlose Verbindung des virtuellen Internets mit der realen Welt auch die Postdienste noch mehr beeinflusst.

Zusammenfassung

Im Verlauf der zurückliegenden 30 Jahre entwickelten sich Anschriftenleser zur größten kommerziellen OCR-Anwendung. Sie haben sich als konkurrenzloses Verfahren zum Codieren von Post durchgesetzt und als Voraussetzung zum automatischen Sortieren von Postsendungen. Die Anschriftenleser zeigten die Flexibilität, alle täglichen Anforderungen dieser offenen Anwendung zu erfüllen. Die Evolution der automatischen Anschriftenleser gewährleistet heute die effiziente, sichere und zuverlässige Zustellung von Post in kurzer Zeit.

Die Technik der automatischen Anschriftenleser wurde in Deutschland entwickelt und wird heute in mehr als 40 Ländern erfolgreich eingesetzt. Das Verfahren wird dynamisch weiterentwickelt und es ist zu erwarten, dass es von den meisten der 190 Mitglieder des Weltpostvereins eingesetzt wird, was die internationale Ländergemeinschaft weiter zusammenrücken lässt.

Quellen

Der Autor dankt den Mitarbeitern des Werks Konstanz für die Überlassung von Prospekten und Informationsmaterial und die Erläuterungen der stetigen Verbesserungen der Maschinen. Dank gebührt auch den Mitarbeitern der Deutschen Bundespost bzw. der Deutschen Post AG für die Erklärung vieler Anforderungen und Einzelheiten des Postbetriebs.

- [1] AEG-Telefunken: Entscheidungshilfe zur Auswahl Automatischer Postleitdatenleser, 11/1977
- [2] AEG-Telefunken: Anschriftenleser AL880 Informationsblatt, 03/1978
- [3] Persönliche Gespräche des Autors mit Mitarbeitern der Firma AEG-Telefunken und der Deutschen Bundespost im Postamt Wiesbaden am 25.9.1978 und bei anderen Gelegenheiten.
- [4] **Schürmann, Dr.-Ing. Jürgen:** Mustererkennung und ihre Anwendung. Vortrag auf dem 16. Techn. Presse Colloquium von AEG-Telefunken, 2. Okt.1980
- [5] **Schürmann, Dr.-Ing. Jürgen:** Reading Machines. Sonderdruck, 1982
- [6] **Miletzki, U. E., Uebel, W., Schulte-Hinsken, S.:** Automated Recognition of Handwritten Addresses on Mail-pieces. Sonderdruck der AEG ElectroCom GmbH
- [7] AEG ElectroCom: Weltweit führend von AEG – Automatische Anschriftenleser, 1989, und weitere Publikationen von AEG ElectroCom
- [8] Siemens ElectroCom Konstanz: Erkennen worauf es ankommt. Stadler Verlagsgesellschaft, Konstanz 1997. ISBN 3-7977-0406-2
- [9] Siemens ElectroCom: Intelligente Lösungen für die Postautomatisierung. 02/2000 und weitere Publikationen von Siemens ElectroCom, Siemens Dematic bzw. Siemens Postal Automation
- [10] **Miletzki, Udo:** The great breakthrough. Postal technology international showcase, UKIP Media & Event Ltd. 2008

Briefstation der 2. Generation

Am 1. August 2005 startete die Deutsche Post in Köln mit drei Geräten der koreanischen Firma Samkyung einen Pilotversuch zur Selbstbedienungs-Einlieferung für Geschäftskunden. Die Eigenschaften und Funktionen der als „Briefstation“ bezeichneten Geräte sind in RB 2005-3, S. 7615 beschrieben, über den Fortgang des Versuchsbetriebs wurde bei gegebenem Anlass in weiteren Rundbriefen berichtet. Der Versuch endete am 19. Mai 2008.

Das Ende der Samkyung-Geräte

Die Briefstation 0001 (Eupener Straße 80) war, wie in RB 2008-2, S. 70f bereits gemeldet, am 29.01.2008 zum letzten Mal in Betrieb. Der automatische Einzug war bereits am 01.10.2008 abgeschaltet worden.

Die Briefstation 0002 (Amsterdamer Straße 228) war wegen Vandalismus Mitte Juni 2007 abgeschaltet und kurz danach abgebaut worden.

Die Briefstation 0003 (Goltsteinstraße 91) war nach Abschaltung des automatischen Einzugs am 01.10.2008 manuell bis 19. Mai 2008 in Betrieb. In der Woche vom 10. März waren noch neue Rollen mit viereckigen Premiumbrief-Labeln eingelegt worden.

Deutsche Post BRIEFSTATION
0106 3820 0003

19.05.2008 09:02
Saldo: 9999304237
Teilnahme: 606329542 2501 012

Postwertzeichen BRIEFSTATION	2	2,15 €	4,30 €
Postwertzeichen BRIEFSTATION	2	2,75 €	5,50 €

Nettosumme: 5,80 €
Umsatzsteuer: 0,00 € von 5,80 €
Nettosumme: 5,80 €

Das Entgelt von Postitionen mit * ist mit speziellen
Maßnahmen bewilligt.
Dienstleistungsfreie Postdienstleistung
Zahlungsbefreiung: sofort zahlbar
Der Rechnungsbetrag wird von Ihrem Konto abgebucht.
Deutsche Post AG
Geschäftsbereich Vertrieb Brief
Bismarckstraße 22
30153 Hannover
Stamnummer: 5205/5177/1510
USt-IdNr. DE 169080167

Deutsche Post BRIEFSTATION
0106 3820 0003

19.05.2008 09:02
Saldo: 9999304237
Teilnahme: 606329542 2501 012

Rolf Weise
Anbindungsweg 1
53721 Siegburg

- Sendungsnummer: RL2425600150E200
- Sendungsnummer: RL242560030E200
- Sendungsnummer: RL242560030E
- Sendungsnummer: RL242560046E

Sie erhalten zusätzlich noch eine Quittung für Ihre Unterlagen!

Servicecenter Nationen!
Telefon: 0 18 05/25 05 30
14 ct/Min. Festnetz, ggf. andere Preise Mobilfunk
Mo.-Fr. 8-18h

Servicecenter International!
Telefon: 0 18 01/00 50 50
3,9 ct/Min. Festnetz, ggf. andere Preise Mobilfunk
Mo.-Fr. 8-18h und Sa. 8-14h

Internet: www.deutsche-post.de/briefstation

An der Briefstation 0003 am 19. Mai 2008 aufgegebener R-Brief mit Quittung und Einlieferungsbeleg für insgesamt vier gleichzeitig aufgegebene R-Briefe. (Sammlung Rolf Weise)

Die Geräte von Samkyung, jetzt als Briefstationen der 1. Generation anzusehen, hatten sowohl eine manuelle wie auch eine automatische (maschinelle) Eingabe. Benutzte man letztere, wurde der Entgeltvermerk nach Messung von Format und Gewicht mit einem eingebauten Frankierwerk der Firma Francotyp-Postalia aufgebracht. Der Aufdruck erfolgte mit Tintenstrahldruck, daher konnten über diesen Einzug nur maschinenfähige Sendung mit einer Dicke von maximal 15 mm frankiert werden. Für die maschinelle Messung von Dicke und Gewicht wurde eine befristete Zulassung vom Eichamt in Braunschweig bis 1. Oktober 2007 erteilt. Als diese abgelaufen war, musste der maschinelle Einzug außer Betrieb genommen werden.

Der manuelle Teil war mit einem Automatenmarkendrucker von Silaff gekoppelt. Die Besonderheit hierbei war der breitere Wertaufdruck von 32 mm statt 29 mm.

Der Start der 2. Generation

Noch während der Betriebsversuch mit dem Samkyung-Geräten lief, hatte die Deutsche Post eine weiterentwickelte zweite Generation der Briefstation ausgeschrieben. Da die Samkyung-Geräte nicht zufriedenstellend arbeiteten, beteiligten sich zwei andere Firmen, die für einen Feldversuch je zwei Geräte aufbauen sollten. Da eines der Unternehmen den erforderlichen Entwicklungsaufwand unterschätzte und nicht über genügend Kapazität verfügte, ging der Zuschlag schließlich allein an die Firma Telefrank mit Hauptsitz in Heusenstamm.

Telefrank ist bisher als Hersteller von Frankiermaschinen bekannt. Erfahrung und Wissen auf dem Gebiet der Briefmarkenannahmegeräte existierten noch nicht. Vermutlich weil auch diese Firma die Komplexität der Entwicklung unterschätzt hat, wurde der geplante Starttermin für den Feldversuch mehrmals verschoben, bevor man die Geräte, abgeschirmt durch Zelte, im September 2008 an den vier Standorten aufbaute und als Beginn des Feldversuchs der 1. Oktober festgelegt wurde. Die Standorte sind in Frankfurt am Main am Metro-Großmarkt, Guerickestraße 8 (Standort 01), vor dem Briefzentrum 60 in der Gutleutstraße 340 - 344 (Standort 02), in der Saalburgallee 19 (Standort 03) sowie in der Lyoner Straße 11 (Standort 04) in der Bürostadt Niederrad.

Um Mitternacht kam das ganze Projektteam zum Standort Briefzentrum, begrüßte die anwesenden Sammler und Händler mit einem Glas Sekt und schaltete das Gerät pünktlich um Mitternacht ein. Die andern Geräte wurden in den folgenden zwei Stunden in Betrieb genommen. Ein fünftes Gerät soll noch in Bonn vor dem dortigen Briefzentrum oder dem DHL Innovationcenter installiert werden.

Die größte Überraschung dabei war am ersten Tag, dass bei den Automatenmarken, statt dem Komma ein Punkt gedruckt wurde, bis dieser Fehler einige Stunden später behoben wurde.

Der Aufbau

Die Briefstation der 2. Generation ist im Prinzip vergleichbar mit derjenigen der 1. Generation von Samkyung. Daher werden hier nicht alles nochmals alle Funktionen erneut beschrieben, sondern aufbauend auf den Bericht im RB 2003-3 schwerpunktmäßig die Neuerungen dargestellt. Die Briefstation kann nur mit einer Postcard mit Pin benutzt werden. Diese muss in der Mitte rechts oben (1) neben dem Bildschirm eingeschoben werden. Der Berührungs-Bildschirm (2) zeigt dann Ablauf und Erfolg der Kartenprüfung an; über ihn erfolgt dann die weitere Steuerung. Nach erfolgreicher Kartenprüfung

entscheidet die erste Maske über den weiteren Verlauf, etwa die Annahme von Sendungen oder beispielsweise den Kauf von Briefmarken. Das Menü ist bis auf Kleinigkeiten logisch gut durchdacht, aber etwas Lernbedürftig. Prinzipiell können alle Sendungsarten aufgeliefert werden, die im Serviceheft angeboten werden. Angenommen werden also Postkarten, Briefe, Büchersendungen, Warensendungen, Blindensendungen, Postzustellungsaufträge, Infobriefe und Infopost Inland und Ausland, sofern zugelassen. Als Zusatzleistungen stehen Einwurf-Einschreiben, Einschreiben, Rückschein, Eigenhändig, Nachnahme Inland sowie Einschreiben und Nachnahme Ausland zur Verfügung. Allerdings ist nicht alles maschinell einlieferbar. Beispielsweise müssen Einschreiben, Rückschein oder Nachnahme über die manuelle Bearbeitung eingeliefert werden.



Die Briefstation vor dem Briefzentrum 60.

Die rot eingesetzten Zahlen beziehen sich auf die Erklärungen im Text.

Im Menü folgt die Auswahl des Produktes, beispielsweise Brief, danach die Frage ob Inland oder Europa oder Welt. Weiter möchte die Maschine wissen, ob Zusatzleistungen gewünscht sind. Abhängig von der Beantwortung dieser Fragen wird nun die maschinelle und oder nur die manuelle Einlieferung angeboten. Wenn Zusatzleistungen gewünscht werden, sind je nach Vorgang weitere Fragen zu beantworten, damit die Maschine arbeiten kann. Unterhalb des Bildschirms ist ein Ausgabefach (3) für Automatenmarken, Luftpostaufkleber, Quittungen bzw. Einschreiblabeln und Einlieferungsscheinen. Darunter befindet sich ein Briefkasten (4), der aber nur über den Bildschirm geöffnet werden kann. Im linken Teil befindet sich die Klappe für die maschinelle Bearbeitung (5), daneben ist die Klappe für die manuelle Zuführung (6). Im unteren Bereich unter der schmalen Ablagefläche befinden sich je drei Fächer für Behälter eins und Behälter zwei (7) für Mengeneinlieferung von Infobriefen oder Infopost. Im rechten Teil befindet sich ein Rückgabefach (8), falls die Maschine etwas nicht bearbeiten kann. Dieses Fach wird derzeit noch häufig benötigt, da die Maschine vor allem bei der maschinellen Zulieferung bezüglich der Anschriftenerkennung vor allem bei handschriftlichen Briefen noch große Probleme hat.

Die maschinelle Bearbeitung

Da hier auch dicke unebene Sendungen bis zu zehn Zentimeter Höhe (ist ins Ausland zulässig) aufgeliefert werden können sollen, kam eine Tintenstrahlfreimachung oder ein Thermotransferdruck einer modernen Absenderfreistempelmaschine nicht in Frage. Lösbar ist dies technisch nur mit einem Labelsystem. Dabei wurde wie heute fast überall üblich, ein Thermodruckverfahren ausgewählt. Der Freimachungsvermerk ist ähnlich wie die neue Internetmarke oder das Handyportolabel aufgebaut. Oben stehen Deutsche Post

und das Posthorn. Darunter zwei schwarze Striche und daneben der schon bekannte Postbarcode. Rechts daneben die Wertangabe in Klarschrift, das Frankierdatum und eine zweizeilige zehnstellige Hexadezimalzahl. Der wesentliche Unterschied ist, dass unten die Internetadresse „www.briefstation.de“ steht. Links ist optional bei Einschreiben noch der entsprechende Strichcode zu sehen.

Am Inbetriebnahmetag hat es beim Laden der Software einige Pannen gegeben. Die Nummernvergabe und Kennzeichnung der verschiedenen Briefstationen war nicht eindeutig. Daher gab es kurzfristige schnelle Änderungen. Teils wurden Nachnahmenummern und Einschreibnummern doppelt oder dreifach vergeben. Beispielsweise unterscheiden sich bei der ersten Zahlenreihe die Daten von Briefstation zu Briefstation und wurden dann im Laufe der nächsten Tage auf die aktuelle Variante „01 5116 0972“ angepasst. Weiters wurden am ersten Tag bei den unterschiedlichen Standorten gleichzeitig die selben Einschreibnummern vergeben. Auch bei den Nachnahmenummern existieren gleiche Nummern von unterschiedlichen Tagen. An manchen Standorten wurden die Einschreibnummern schnell korrigiert und auf die heutigen Nummernkreise umgestellt, teils erfolgte dies erst später.

Deutsche Post  **BRIEFSTATION**
0000002

Butleutstr. 340-344, 60327 Frankfurt

Einlieferungsbeleg für Ihre Unterlagen.
Bitte Belag gut aufbewahren!

01.10.2008 10:14
KundenNr: 5074490157
POSTCARD: 50744901572503032

Abender

Moderne Postgeschichte
Herr Jürgen Glaschke
Teumshöhe 24
65776 Kalkheim

Sendenummer: 0.000010550E
Einschreiben
ANTON KATZLBERGER
6-4872
NEUKIRCHEN

Servicecenter National
Telefon: 01805 / 29 95 90
(14 Ct. je angefragte Minute aus den deutschen Festnetzen;
auf. abweichende Mobilfunktarife)
Mo.-Fr. 8-18h

Servicecenter International
Telefon: 01801 / 86 35 35
(15,5 Ct. je angefragte Minute aus den deutschen Festnetzen;
auf. abweichende Mobilfunktarife)
Mo.-Fr. 8-18h und Sa. 9-14h

Internet: www.deutschepost.de/briefstation

Deutsche Post AG **BRIEFSTATION** USt-Id-Nr. DE 169838157
Geschäftsbereich Vertrieb Brief Gradenstraße 22 30163 Hannover

Deutsche Post  **BRIEFSTATION**
0000002

Butleutstr. 340-344, 60327 Frankfurt

01.10.2008 10:14
RechnungsNr: 0020000065
POSTCARD: 50744901572503032
AbrechnungsNr: 50744901572503

Rechnung

Moderne Postgeschichte
Herr Jürgen Glaschke
Teumshöhe 24
65776 Kalkheim

Kategorie	USt	Steuernummer	Netto	Brutto
Standardbrief Europe	A	1	2,75 EUR	2,75 EUR
Einschreiben				
00000152E				
Kategorie	USt	Steuernummer	Netto	Brutto
A	04		2,75 EUR	2,75 EUR

Gesamtbetrag 2,75 EUR

Der Inhalt von Positionen mit * ist mit gewichteten
Mengenrichtungen ermittelt.

Postdienstleistungen sind von der Umsatzsteuer befreit.

Zahlungsbedingung: sofort zahlbar

Der Rechnungsbetrag wird von Ihrem Konto abgebucht.

Das Leistungsdatum entspricht dem Rechnungsdatum.

Für Unternehmen als Leistungserförser gilt für diesen Beleg
eine 10-jährige Aufbewahrungsfrist.

Deutsche Post AG **BRIEFSTATION** USt-Id-Nr. DE 169838157
Geschäftsbereich Vertrieb Brief Gradenstraße 22 30163 Hannover

Herrn
Anton Katzlberger
Wiim 49
4872 Neukirchen an der Vöckla
Österreich

Am Vormittag des 01. Okt. 2008 an der Briefstation vor dem Briefzentrum 60 mit automatischem Einzug eingelieferter R-Brief nach Österreich. Man erkennt das Thermodruck-Label mit der Freimachung sowie der Einlieferungsnummer in Klarschrift und als Strichcode
Dazu Rechnung und Einlieferungsbeleg.

Weitere Probleme ergaben sich in den ersten Tagen mit der Lesbarkeit der Strichcodes der Einschreiben bei der Auslieferung. Mangels Freischaltung oder Unlesbarkeit wurde bei verschiedenen Belegen der Strichcode durchgestrichen und durch andere Label ersetzt. Weiters scheinen die Druckqualität dieser Label sowie das verwendete Papier wesentlich empfindlicher zu sein, als damals in Köln. Zur genauen neutralen Analyse dieses Punktes bittet der Autor daher alle Erstkunden vom Inbetriebnahmetag und den ersten Tagen bis zum 10. Oktober um Kopien von Belegen und dazugehörigen Quittungen.

Schon bei der ersten Mengenauflieferung war das erste in Betrieb genommene Gerät vor dem Briefzentrum 60 überfordert und schaltete sich ab. Kurz nach Mitternacht wurde die erste Reparatur vorgenommen. Dies war aber nicht die einzige Schadensbehebung, die in dieser Nacht und an den nächsten Tagen erfolgen musste. Die Maschinen weisen noch gewisse Kinderkrankheiten auf, die schnellstmöglich beseitigt werden müssen, damit die Geschäftskunden diese Briefstation auch langfristig nutzen werden.



Deutsche Post  **BRIEFSTATION**
00000002

Gutleutstr. 340-344, 60327 Frankfurt

Einlieferungsbeleg für Ihre Unterlagen.
Bitte Beleg gut aufbewahren!

01.10.2008 11:36
KundenNr.: 5074480157
Abreder: POSTCARD: 50744801572509332

Modernes Postgeschickte
Inh. Jürgen Glaschke
Tennishöhe 24
65779 Kelkheim

Servicenummer: RL000001751DE
Sendung mit Briefzusatzleistung
ANTON KATZLBERGER
A-4872
NEUKIRCHEN

Servicenummer National:
Telefon: 01805 / 25 68 90
(14 Ct. je angefragte Minute aus den deutschen Festnetzen;
auf abweichende Mobilfunktarife)
Mo.-Fr. 8-18h

Servicenummer International:
Telefon: 01901 / 60 58 53
(3,9 Ct. je angefragte Minute aus den deutschen Festnetzen;
auf abweichende Mobilfunktarife)
Mo.-Fr. 8-18h und Sa. 8-14h

Internet: www.deutschepost.de/briefstation

Deutsche Post AG **BRIEFSTATION** USt-Id-Nr. DE 169638187
Geschäftsbereich Vertrieb Brief Gradestraße 22 30163 Hannover

Deutsche Post  **BRIEFSTATION**
00000002

Gutleutstr. 340-344, 60327 Frankfurt

Rechnung

01.10.2008 11:45
RechnungsNr.: 000000000
POSTCARD: 50744801572509332
AbrechnungNr.: 50744801572509332

Modernes Postgeschickte
Inh. Jürgen Glaschke
Tennishöhe 24
65779 Kelkheim

Postwertzeichen BRIEFSTATION		A	1	4,55 EUR	4,55 EUR
Klasse	GSch	Steuernbetrag +	Netto =	Brutto	
A	DA	0,00 EUR	4,55 EUR	4,55 EUR	

Gesamtbetrag 4,55 EUR

Der Entgelt von Postleuten mit + ist mit gewählten
Masseinrichtungen anreicht.

Postdienstleistungen sind von der Umsatzsteuer befreit.

Zahlungsbefreiung: sofort zahlbar

Der Rechnungsbetrag wird von Ihrem Konto abgebucht.

Der Leistungsdatum entspricht dem Rechnungsdatum.

Für Unternehmen als Leistungsspektrum gilt für diesen Beleg
eine 10-jährige Aufbewahrungsfrist.

Deutsche Post AG **BRIEFSTATION** USt-Id-Nr. DE 169638187
Geschäftsbereich Vertrieb Brief Gradestraße 22 30163 Hannover

Am Vormittag des 01. Okt. 2008 an der Briefstation vor dem Briefzentrum 60 mit manuellem Einzug eingelieferter Rückschein-Brief nach Österreich, mit ATM-Freimachung und Thermodruck-Label mit der Einlieferungsnummer in Klarschrift und als Strichcode

Dazu Rechnung und Einlieferungsbeleg.

Die manuelle Bearbeitung

Bei der manuellen Bearbeitung verhält sich vieles ähnlich wie bei der maschinellen Eingabe. Die größte Überraschung am ersten Tag war aber, dass die Automatenmarken nicht nur den gleichen längeren Druck (32 mm statt 29 mm wie bei Kauf an den Sielaff-Automaten) aufweisen, sondern die Trennung zwischen vollen Euro und Cent statt mit Komma mit Punkt gedruckt wurde. Dies wurde nach wenigen Stunden festgestellt und kurzfristig wurden die Automatendruckwerke um circa vier Uhr morgens außer Betrieb gesetzt und in den frühen Morgenstunden um circa acht Uhr auf das Komma umprogrammiert. Wie viele Automatenmarken nun mit diesem Fehler existieren, ist derzeit noch nicht genau geklärt, da einige anwesende Händler bisher keine Informationen liefern. Nach der Auswertung verschiedener Meldungen von Technikern, Sammlern und Händlern soll es sich bei der Anzahl dieser Automatenmarken mit Punkt in der Summe um einige hundert Marken handeln. Die Mehrzahl dürften lose Marken sein, auf echt gelaufenen Belegen sind nur rund 25 bis 40 Stück bekannt. Ein Teil der Belege wurde trotz ordnungsgemäßer Kastenleerung der Geräte am selben Abend aber erst mit dem Maschinenstempel vom nächsten Tag gestempelt. Vermutlich sind diese im Briefzentrum 60 liegen geblieben. Da aber auch in den folgenden Tagen speziell vom Standort Briefzentrum Belege gar nicht gestempelt wurden, dürfte hier noch ein postalisches Organisationsproblem existieren.

In der letzten Oktober-Woche waren die Briefstationen noch mit ATM-Vordruckrollen „Briefkasten“ bestückt. Die Druckbreite betrug immer noch 32 mm. Zur Zeit ist man bemüht, die Druckbreite den Sielaff-Automaten anzupassen. Wann das neue Vordruckpapier mit den Motiven „Brandenburger Tor“ und „Posttower“ zum Einsatz kommt, ist noch nicht bekannt. Ob dann auch noch der breite Druck existiert, lässt sich bei Niederschrift dieser Zeilen nicht abschätzen. Interessant ist, dass man Automatenmarken von einem Cent bis 99,99 Euro ziehen kann. In Köln konnte man nur ATM von einem Cent bis 31,99 Euro ziehen. Wer ausgerüstet mit einer Postcard im Oktober nach Frankfurt fuhr und vor allem ATM ziehen wollte, musste feststellen, dass der ATM-Drucker sehr störanfällig ist. Manchmal schaltet sich der Drucker nach einer einzigen ATM ab und es ist eine Wartung notwendig.

Ein weites Feld für Forschung und Sammlung

Wie man diesem ersten Bericht entnehmen kann, bietet die Briefstation schon in den ersten Wochen viele Varianten und Änderungen sowie Überraschungen. Nicht nur die genaue Erforschung der vielfältigen, teils kurzfristigen Änderungen der Kennnummern der Geräte sowie der schnellen Änderungen bei den Einschreibenummern bietet reichlich Stoff. Auch der Automatenmarkenbereich mit dem breiten Druck, mit dem Punkt statt Komma sowie dem anstehenden Papierwechsel auf das neue ATM-Papier zeigt, dass es auf diesem Sektor spannend bleibt.

An dieser Stelle sei nochmals darauf hingewiesen, dass es sich um einen Betriebsversuch handelt. Es ist zu erwarten, dass im Laufe weniger Wochen viele der „Kinderkrankheiten“ beseitigt werden. Aber auch so manche philatelistische Überraschung ist nicht ausgeschlossen.

Der Autor dankt Rolf Weise und Jürgen Olschimke für die umfassenden Informationen über die Briefstationen in Köln bzw. die Berichte über die Erfahrungen bei der Aufgabe von Sendungen an den Briefstationen in Frankfurt, die die eigenen Erkenntnisse bestätigen.

Handyporto – Freimachung für Notfälle

Den ersten Hinweis auf dieses Projekt der Deutschen Post fand ein Sammlerfreund im „Newsletter Gewerbekunden“ 07/08. Dort heißt es:

Die Briefmarke per SMS anfordern

Mit dem neuen HANDYPORTO können Briefe und Postkarten künftig auch ohne Briefmarke an jedem Ort und zu jeder Tageszeit ganz einfach und bequem versandfertig gemacht werden.

Es genügt, eine SMS mit dem Stichwort „Brief“ oder „Karte“ an die Nummer 22122 zu schicken oder direkt dort anzurufen. Innerhalb weniger Sekunden erhält der Absender einen zwölfstelligen Code. Den erhaltenen zwölfstelligen Code handschriftlich auf den Brief übertragen und ab geht die Post.

Die Abrechnung erfolgt direkt über den Provider. Eine Registrierung ist zur Nutzung nicht erforderlich. Mehr zum flexiblen Frankier-Service ist unter der URL www.handyporto.de, die ab Anfang August freigeschaltet [wird] zu finden. Das Produkt richtet sich vorwiegend an Privatkunden, ist aber auch [für] Gewerbekunden interessant. Der Pre-Launch Test beginnt am 01.08.08. Kampagnen- und Pilotstart für Handyporto ist am 15.08.2008.

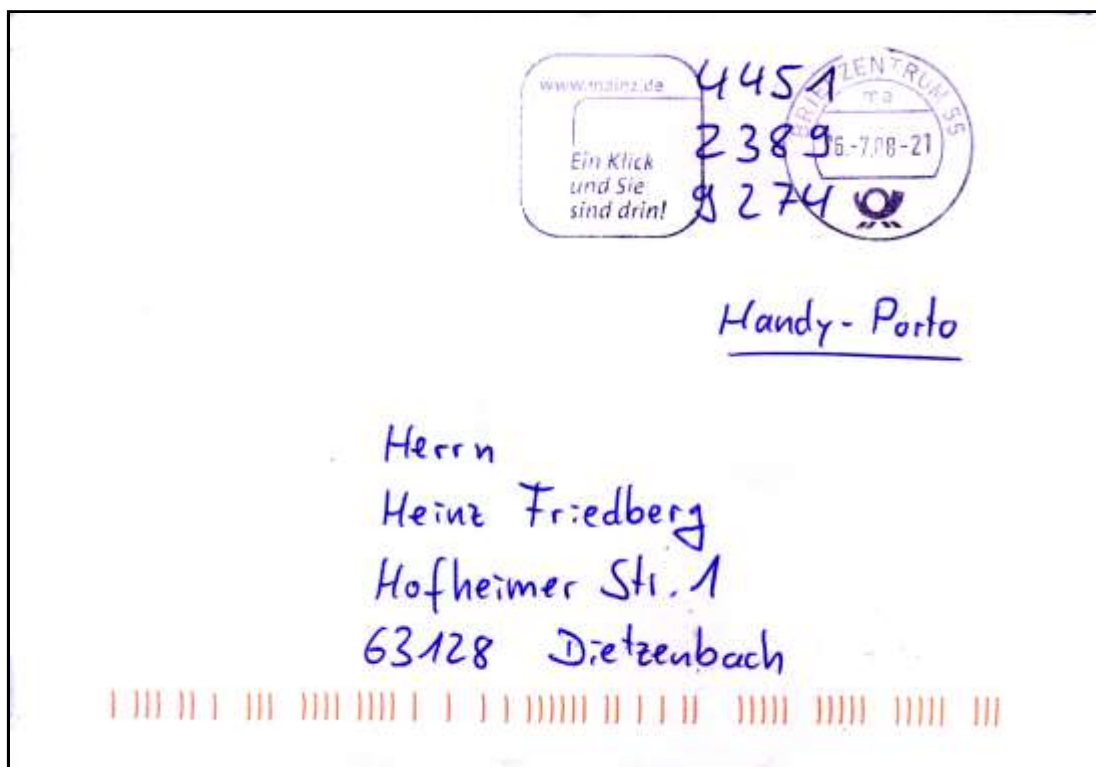
Obwohl es erst Mitte Juli war, machte diese Ankündigung neugierig und nach Anwahl der angegebenen Nummer kam am Handy tatsächlich ein zwölfstelliger Code zurück. Ein zweiter Versuch unmittelbar danach brachte das gleiche Ergebnis. Beide Codes wurden auf Briefe übertragen, die an den Rundbriefredakteur adressiert, im BZ 55 gestempelt waren und unbeanstandet zugestellt wurden.

Möglicherweise war dies ein Zufall, weil die Mitarbeiter der Post über das Projekt bereits informiert waren. Andere Sammler, die die Ankündigung später entdeckten, erhielten keinen Handyporto-Code oder die Sendungen wurden retourniert bzw. mit Nachgebühr belegt. Vermutlich war erst dann klar geworden, dass der eigentliche Versuch am 15.08.2008 beginnt. Und das war auch der Fall. Das Internetportal www.handyporto.de, das beim Eintreffen der beiden Briefe noch nicht zugänglich war, wurde an diesem Tag eingeschaltet, so dass jeder Interessiert dort alle Information erhalten kann.

Wie es funktioniert

Die Anforderung eines Codes für das Handyporto ist bereits in der oben zitierten Ankündigung beschrieben. Allerdings sind an dem Pilotprojekt vorerst nur T-Mobile und Vodafone beteiligt. Eine Registrierung ist zur Nutzung nicht erforderlich. Der Code wird handschriftlich auf die Sendung übertragen, etwa an die Stellen, auf die sonst eine Marke geklebt wird, und schon kann die Sendung in einen Briefkasten geworfen werden. Zunächst gibt es das Handyporto nur für Postkarten und Standardbriefe ins Inland. (Zwei Codes für Postkarten werden als Frankierung eines Kompaktbriefs toleriert) Der Preis beträgt 85 bzw. 95 Cent, hinzu kommen die providerabhängigen Kosten für die Anforderungs-SMS oder den Anforderungs-Anruf. Die Abrechnung erfolgt direkt über die Mobilfunkrechnung.

Der Kostenaufschlag von 40 Cent pro Frankierung ist vermutlich durch die Bereitstellungskosten und die in den Briefzentren notwendige manuelle Bearbeitung bedingt. Sendungen mit Handyporto werden in den Stempelmaschinen als unfrankiert ausgeschieden, bei der manuellen Bearbeitung dieser Sendungen erkannt, an Hand des im Server gespeicherten zwölfstelligen Codes geprüft und dann mit einem entsprechenden Label versehen. Oft tragen sie keine Codierung, wurden also manuell sortiert.



Schon vor dem Beginn des Pre-Launch Tests mit Handyporto freigemachter und ohne Nachporto anstandslos beförderter Standardbrief



Kompaktbrief mit einem Gewicht von 31 Gramm, freigemacht mit zwei Handyporto-Codes für Postkarten, die zusammen das Porto für einen Kompaktbrief ergeben.

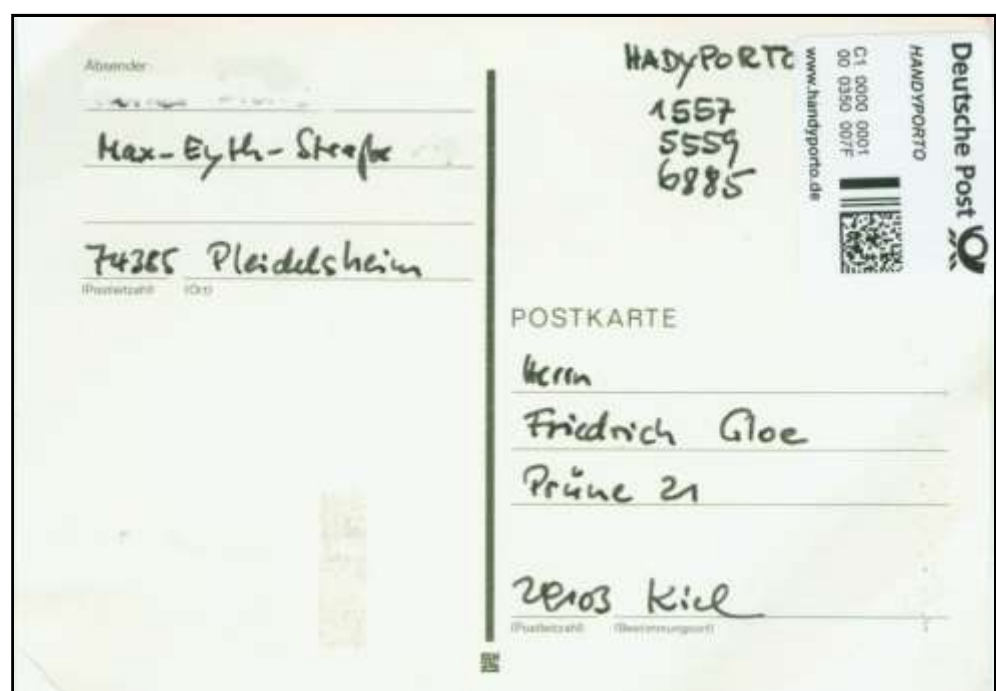
Noch handelt es sich beim Handyporto um einen Versuchsbetrieb. Zwar arbeitet das System nach Meldungen von Sammlerfreunden völlig problemlos, doch können gelegentliche Störungen nicht ausgeschlossen werden. Einen derartigen Fall schildert unser Mitglied Friedrich Gloe an Hand von zwei Sendungen:

Den ersten Brief bekam ich von einem Freund mit nur einem 4-stelligen Code. Er wusste nichts von 12 Stellen und hat nur die 4 von der ersten Seite des Displays auf seinem Handy notiert. Der Brief ist auch bei mir angekommen, aber ohne Label, Stempel oder Codierung. So einen Umschlag könnte sich jeder [für seine Sammlung] auch selbst machen. Auf der folgenden Karte hatte er 8 Stellen notiert. Bei der Karte hatte das Display diese 8 Stellen angezeigt. Die Karte kam dann mit einem entsprechenden Hinweis zurück. Er hat die fehlenden Stellen nachgeholt und die Karte kam dann auch mit Label an. Den Hinweis-Zettel hat er mir nachgeschickt.



Die mit nur den ersten 8 Stellen des Handyporto-Codes versehene Karte wurde mit einem Aufkleber retourniert.

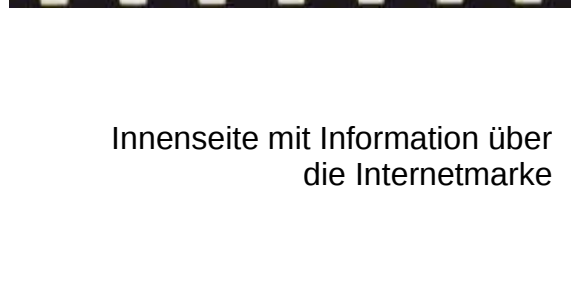
Nach Ergänzung der fehlenden 4 Stellen des Codes wurde die Karte mit dem Handyporto-Label versehen und zugestellt.



Seit Anfang Oktober 2008 liegen in den Postfilialen mehrseitige Informationsbroschüren aus, die über das Handyporto und die Internetmarke informieren.



Titelseite der Informationsbroschüre



Innenseite mit Information über das Handyporto

STAMPIT 4.2 bringt zusätzlichen Funktionen

Nachdem das im August 2007 eingeführte STAMPIT BUSINESS 4.0 (RB 2007-4, S. 212) in gewissen Systemumgebungen Probleme bereitete und mehr oder weniger stillschweigend von der Version 4.1 mit praktisch identischen Funktionen abgelöst worden war, erhielten Nutzer von STAMPIT BUSINESS Mitte August 2008 per E-Mail die Nachricht, dass nun die erweiterte und bequemere Version 4.2 zur Verfügung steht und kostenlos heruntergeladen werden kann.



Als wesentliche Vorteile nannte die Nachricht:

- Verbesserte Performance beim Seriendruck von frankierten Dokumenten in MS Word
- 64 Bit Unterstützung für Windows XP und VISTA.
- Zuvor verwendete Empfängeradressen und Frankierungen nach einem Neustart löschen ODER übernehmen für die nächste Frankierung. Einzustellen unter "Optionen" und "Extras".
- Der zuletzt zum Frankieren verwendete Drucker bleibt eingestellt - nicht der Standarddrucker.

Internet-Marke – der neuen Online-Service

Nutzer der neuen STAMPIT-Version 4.2 können die *INTERNETMARKE* (RB 2008-3, S. 138 ff) direkt über das Startmenü aufrufen. Sie werden dann mit Ihren STAMPIT-Zugangsdaten eingeloggt - eine Registrierung ist nicht erforderlich.



Die *INTERNETMARKEN* sind unbegrenzt gültig. Verfügbar ist Briefporto für nationale und internationale Briefe und Postkarten, nationale Bücher- und Warensendungen, Infopost Standard und Infobrief sowie Presse/Buch international. Unter mehr als 100 Motiven findet sich das richtige für jeden Anlass. Zum Ausdrucken genügt ein Tintenstrahl- oder Laserdrucker (farbig oder schwarz-weiß). Zu zahlen sind nur die üblichen Portopreise, es fallen keine zusätzlichen Gebühren an, die Nutzung ist kostenfrei.

Mit der STAMPIT Business 4.2 kann die Internetmarke direkt über das Startmenü der STAMPIT-Software aufgerufen werden. Die Nutzer werden dann direkt mit Ihren STAMPIT-Zugangsdaten eingeloggt, die Zahlung kann aus der STAMPIT-Portokasse erfolgen.

Zum Installieren von STAMPIT 4.2 musste zuerst die vorhandene Version deinstalliert und dann die herunter geladene neue Version installiert werden. Beides ging beim Rundbriefredakteur schnell und vollkommen problemlos innerhalb einiger weniger Minuten. Das Bild der STAMPIT-Frankierung mit der Empfängeranschrift auf der linken und dem 2D-Barcode auf der rechten Seite bleibt unverändert.

Tintenstrahlentwertungen des BZ 90 jetzt häufiger

Die zum erstmaligen Einsatz der Tintenstrahlentwertungen im BZ 80 (13.11.2007) und BZ 90 (27.11.2007; RB 2007-4, S. 208ff) eingesandten Belege wurden alle am ersten Tag abgefertigt. Die Entwertungen waren durchwegs sehr sauber ausgefallen, so dass Sammler mit einer raschen Einführung der neuen Technik rechneten. Es lief jedoch anders: Nur ganz selten wurden in den Monaten danach Tintenstrahlentwertungen in der Bedarfspost gefunden. Während Tintenstrahlentwertungen des BZ 80 nach wie vor nur sehr selten in der Bedarfspost auftauchen, sind seit dem späten Frühjahr Entwertungen des BZ 90 häufiger zu finden (RB 2007-3, S. 125). Aufgefallen sind dabei kopfstehende und querstehende Abdrucke. Diese dürften darauf zurückzuführen sein, dass sich die Lage des Abdrucks nach der Kante der Briefe richtet und dann je nach der Position der aufgeklebten Briefmarke kopfstehend oder quer erscheint.

Zwei echte Besonderheiten meldet Peter Huss aus dem August 2008: Ein Brief, der am 18.08.2008 zweimal durch die Anlage lief, wurde mit zwei identischen Entwertungen bedruckt, die nur waagrecht 2 mm gegeneinander verschoben sind (rechts). Ein weiterer Brief erhielt am 21.08.2008 einen zweiten, schräg stehenden Abschlag (unten). Vermutlich ist er verkantet durch die Druckstation gelaufen. Es ist nicht bekannt, welche Größe die beiden Sendungen hatten. Nach Größe und Position der Aufschrift könnte der verkantete Brief Format C5 gewesen sein.



Die neuen Nachentgelt-Label

Seit 01.10.2007 werden für unzureichend freigemachte oder sonstige den AGB widersprechende Sendungen aus der Leitregion des Briefzentrums neue gelbe Label verwendet (siehe auch RB 2008-1).

Die zu beanstandenden Sendungen werden durch Stichprobenprüfung oder maschinelle Aussonderung aus dem Bearbeitungsprozess ausgegliedert. Die AGB-Prüfer ermitteln das fehlende Entgelt oder stellen andere Mängel fest. Für das Registrieren der beanstandeten Sendungen wird ein normaler PC mit einer neu erstellten Excel-Anwendung mit angeschlossenem Etikettendrucker Toshiba SV 4 genutzt. Auf der Prüfmaske / Arbeitsplattform des Gerätes werden die Entgelt- oder andere Sendungsfehler markiert und damit für die Sendungen aus dem Leitbereich des BZ die Label ausgedruckt.

Diese Label werden auf die Anschrift des Empfängers geklebt. Die Rückgabe der fehlerhaften Sendung an den Absender erfolgt mit der nächsten Zustellung. Bei Sendungen mit Entgelt- oder anderen Mängeln ohne Absenderangabe oder von Absendern außerhalb des BZ-Leitbereiches ist, wie bisher, der einzuziehende Betrag (Einziehungsentgelt 0,51 € + fehlendes Entgelt) handschriftlich blau zu vermerken.

Eine Zusammenstellung aller Nachentgeltforderungen aus der Rückgabe an den Absender (gelbe Label) und der Weiterleitung an den Empfänger (handschriftlicher Einziehungsvermerk) wird automatisch im System erzeugt und als Tagesmeldung an die zentrale Registrierung übermittelt.

- Ab 01.10.2007 wurden 9 Textvarianten eingesetzt (Version 1). Bei diesen Texten wurde die Internetadresse mit www.Deutschepost.de angegeben. Für die Texte 1 bis 9 gibt es Belege. Die Bilder 1, 2, 3 zeigen die Texte Nr. 1, 2 und 3. Die Nr. 4 bis 9 sind im Text identisch mit den Bildern 10, 11, 12, 13, 14, 15.
- Kurze Zeit danach wurde die Internetadresse in www.deutschepost.de geändert (Version 2). Texte 1, 2, 3, 5, 6, 7 sind belegt. Die Bilder 4, 5, 6 zeigen die Texte 1, 2, 3. Die Texte Nr. 3, 5, 6, 7 weisen in den Schriftzeilen „Produktinformationen unter ...“ und bei der Internetadresse größere Schrift als in den Versionen 1 und 3 auf (Bild 6).
- Seit 01.01. 2008 stehen mit der gleichen Internetadresse www.deutschepost.de 13 Texte zur Verfügung (Version 3). Die Bilder 7 bis 19 zeigen die Texte Nr. 1 bis 13.

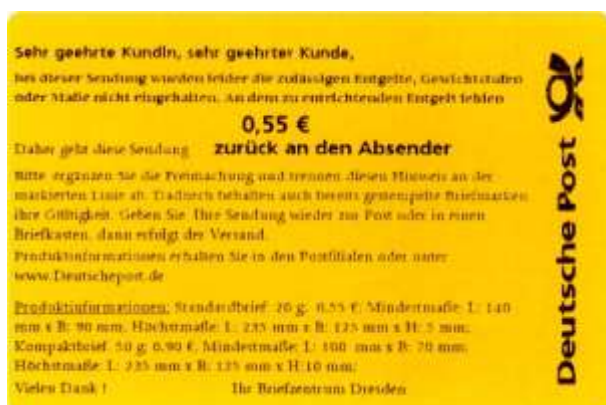


Bild 1: Standardbrief Inland, Version 1

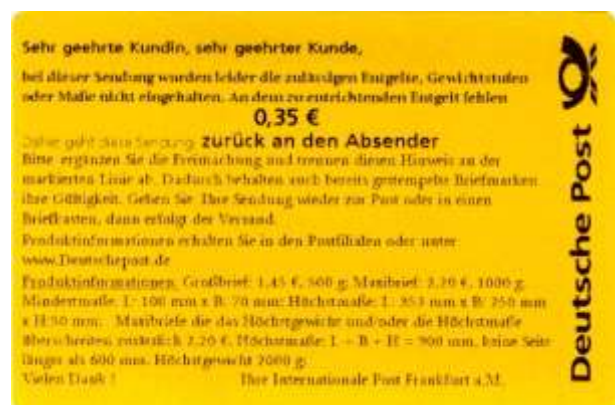


Bild 2: Großbrief Inland, Version 1

Für eine Systematisierung der Nachentgeltlabel mit BZ-Namen wird folgende Gliederung vorgeschlagen:

Text Nr.	Label-Kurzbeschreibung	Version			Bild
		1	2	3	
1	Standardbrief / -karte (Inland)	x	x	x	1, 4, 7
2	Großbrief (Inland)	x	x	x	2, 5, 8
3	Standardbrief / -karte (international)	x	x	x	3, 6, 9
4	Maxibrief (international)	x		x	10
5	keine Büchersendung	x	x	x	11
6	keine Warensendung	x	x	x	12
7	Waren- / Büchersendung (mit Mängeln)	x	x	x	13
8	Anschrift unvollständig	x		x	14
9	„Notfall“ (für verschiedene Mängel, ohne Produktinformationen)	x		x	15
10	Presse, Buch international			x	16
11	Antwortsendung			x	17
12	Matrixcode, Frankierdatum			x	18
13	ungültige Postwertzeichen			x	19

Die Version 1 konnte bisher nur in den BZ 01, 55, 66 und IPZ 1, die Version 2 in den BZ 04, 19, 24 und 52 nachgewiesen werden. Der Autor bittet, vorhandene Belege zu prüfen und ihm noch nicht dokumentierte Varianten als Original oder als Kopie zu überlassen.



Bild 3: Standardbrief Ausland, Version 1



Bild 4: Standardbrief Inland, Version 2



Bild 5: Großbrief Inland, Version 2



Bild 6: Standardbrief Ausland, Version 2

Der Nachweis von kompletten Nachentgelt-Labeln der Versionen 1, 2 und 3 aus der Bedarfspost ist normalerweise nur möglich, wenn der Absender auf ein Nachfrankieren und die erneute Absendung verzichtet. Das Provozieren einer Rücksendung aus dem Leitbereich des BZ ist nur bei Großbriefen erfolgreich. Standardbriefe mit Mängeln werden nur äußerst selten erkannt und zurückgegeben.

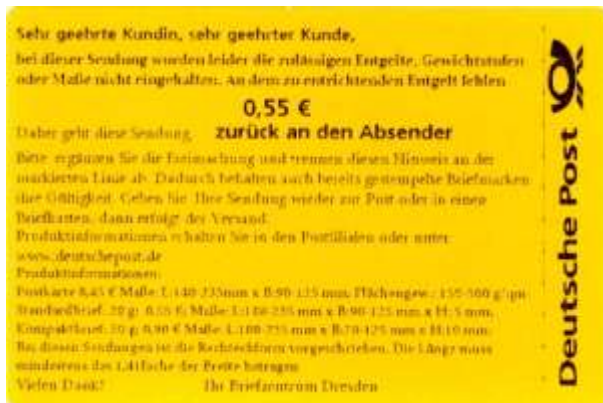


Bild 7: Standardbrief Inland, Version 3



Bild 8: Großbrief Inland, Version 3



Bild 9: Standardbrief Ausland, Version 3



Bild 10: Maxibrief Ausland, Version 3

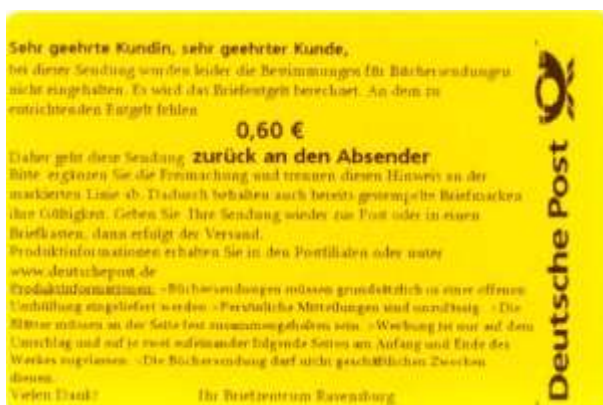


Bild 11: Keine Büchersendung, Vers. 3

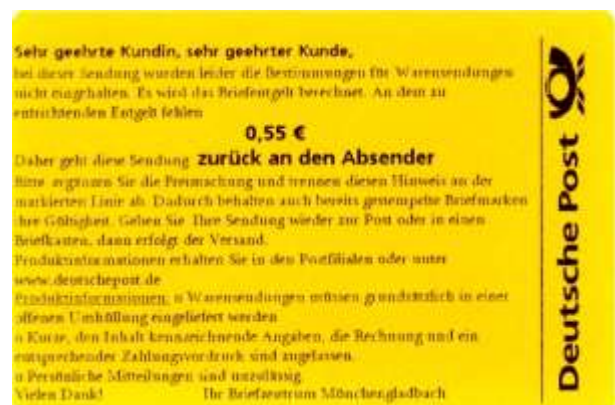


Bild 12: Keine Warensendung, Vers. 3



Bild 13: Mängel, Version 3



Bild 14: Anschrift unvollständig, Vers. 3



Bild 15: „Notfall“ Version 3



Bild 16: Presse, Buch Ausland, Vers. 3



Bild 17: Antwortsendung, Version 3



Bild 18: Matrixcode/Frankierdatum, Vers. 3



Bild 19: Ungültige Postwertzeichen, Vers. 3

Die Nachentgelt-Label werden im Thermo-
druck produziert. Die Beschriftung ist zum
Teil schwach und vermutlich nicht langfristig
haltbar.

Allen Sammlern solche Belege ist dringend
zu empfehlen, die Belege zu scannen und
die Bilder im Computer zu speichern, um
später mit einem Ausdruck das ursprüng-
liche Aussehen dokumentieren zu können.
Gleiches gilt für alle anderen Thermo-
druck-Aufkleber, Quittungen. usw.

Die Mitgliederversammlung 2007 hatte beschlossen,

DIE RUNDBRIEFE DER ArGe BRIEFPOSTAUTOMATION

ab Jahrgang 2007 als Jahres-CD herauszugeben.

Die CD enthält die vier Rundbriefe eines Jahres als durchsuchbare PDF-Dateien,
so dass jederzeit mit beliebigen Stichworten gesucht werden kann,
und alle Abbildungen, zu denen Originalbelege vorlagen, in Farbe.

Das dazu notwendige Programm Adobe (Acrobat) Reader
kann kostenlos aus dem Internet herunter geladen werden unter
<http://www.adobe.com/products/acrobat/readstep2.html>

Die Jahres-CD 2008 wird zusammen mit dem RB 2009-1 erscheinen.

**Für Mitglieder, die diese Jahres-CD bis zum 31. Dezember 2008
bei der Rundbriefredaktion schriftlich bestellen, beträgt der Preis 7,00 €.**

Für spätere Bestellungen und Nichtmitglieder
beträgt der Preis 28,00 € (portofrei in Europa).

IBRA – NAPOSTA '09

6. bis 10. Mai 2009, Messe Essen, Hallen 5, 10, 11,12

Unsere Arbeitsgemeinschaft Briefpostautomation e. V. im BDPh e. V.
beteiligt sich mit einem Informationsstand an der
IBRA – NAPOSTA '09 in Essen.

Wir laden alle Mitglieder ein,
zu diesem internationalen Großereignis nach Essen zu kommen.
Der Vorstand bittet, bei der Betreuung des Informationsstandes
wenigstens einige Stunden lang zu helfen.

Wer sich dazu in der Lage sieht, melde sich bitte bei
Rolf Goebel, Bergstrasse 15 A, 31061 Alfeld, Tel. (05181)23211,
E-Mail: "Rolf Goebel" r.goebel@online.de

Die Ordentliche Mitgliederversammlung 2009 der ArGe Briefpostautomation e.V.

findet während der IBRA – NAPOSTA '09 am Samstag, den 9. Mai 2009
im Besprechungsraum der Halle 9 der Messe Essen statt.

Die formelle Einladung mit der Tagesordnung folgt mit dem RB 2009-1

Frankierservice – Zuordnung der Frankiermaschinen mit 2D-Barcode

Nach der Einführung von Frankiermaschinen mit 2D-Barcode für die Absenderfreistempelung FRANKIT werden solche Maschinen auch beim Frankierservice eingesetzt. Da die Abdrucke dieser Maschinen keinen Tagesstempel mit Ortsangabe enthalten, ist eine Zuordnung zu den einzelnen Briefzentren nicht mehr ohne weiteres möglich. Allerdings werden zum Teil Werbetexte mit Absenderangabe verwendet, zum Teil Umschläge mit eingedruckten Absenderangaben. Liegt eine größere Zahl solcher Belege vor, kann man Schlüsse auf den Standort der Maschinen ziehen. Eine erste Aufstellung war im RB 2006-1, S. 17f, veröffentlicht worden. Nach mehr als zwei Jahren scheint eine Aktualisierung angebracht.

Die bisher ermittelten Standorte von Frankiermaschinen mit 2D-Barcode für den FRANKIERSERVICE (In der Reihenfolge der Maschinennummern; Stand Sept. 2008)

Maschinennummer	Standort	Frühester Beleg	Anmerkungen
1D050001B7	BZ 80	Feb. 2005	
1D050001B8	BZ 78	Juli 2005	
1D050001B9	BZ 32	Juli 2005	
1D050001BA	BZ 70	Juli 2005	
1D050001BB	BZ 44	Juli 2005	
1D050001BC	BZ 95	Juli 2005	
1D050001BD	BZ 45	Juli 2005	
1D050001BE	BZ 74	Juli 2005	
1D050001BF	BZ 68	Juli 2005	
1D050001C0	BZ 72	Juli 2005	
1D050001C1	BZ 67	Juli 2005	
1D050001C2	BZ 76	Juli 2005	
1D050001C3	BZ 52	Juli 2005	
1D050001C4	BZ 94	Juli 2005	
1D050001C5	BZ 56	Juli 2005	
1D050001C6	BZ 22	Juli 2005	ZSPL Hamburg 57
1D050001C7	BZ 10	Juli 2005	
1D050001C8	BZ 53	Juli 2005	
1D050001C9	BZ 90	Juli 2005	
1D050001CA	BZ 50	Juli 2005	
1D050001CB	BZ 49	Juli 2005	
1D050001CC	BZ 88	Juli 2005	
1D050001CD	BZ 66	Juli 2005	
1D050001CE	BZ 40	Juli 2005	

Maschinennummer	Standort	Frühester Beleg	Anmerkungen
1D050001CF	BZ 21	Juli 2005	
1D05000215	BZ 04	August 2005	
1D05000216	BZ 09	August 2005	
1D05000217	BZ 34	August 2005	An der Großkundenfiliale
1D05000219	BZ 36	August 2005	An der Großkundenfiliale
1D0500021B	BZ 86	August 2005	
1D0500021C	ZB 57	August 2005	
1D05000221	BZ 60	August 2005	
1D05000222	BZ 77	August 2005	
1D05000223	BZ 79	August 2005	
1D05000224	BZ 63	September 2005	
1D05000228	BZ 58	September 2005	
1D0500022B	BZ 93	September 2005	
1D0500022C	BZ 12	September 2005	
1D0500022D	BZ 12	September 2005	
1D0500022F	BZ 83	September 2005	
1D05000233	BZ 37	September 2005	
1D0500024B	BZ 48	Oktober 2005	
1D05000253	BZ 28	Oktober 2005	
1D05000256	BZ 85	Oktober 2005	
1D05000263	BZ 26	November 2005	
1D05000265	BZ 10	November 2005	
1D05000268	BZ84	November 2005	
1D0500026A	BZ 96	November 2005	
1D05000274	BZ 28	November 2005	
1D05000275	BZ 39	Dezember 2005	
1D05000283	BZ 85	Dezember 2005	
1D05000289	BZ 01	Februar 2006	
1D05000293	BZ 38	Februar 2006	Schlechter Abschlag, ev. BZ 28
1D05000297	BZ 12	März 2006	
1D0500029F	BZ 65	März 2005	
1D050002A2	BZ 97	April 2006	
1D050002BE	BZ 14	Mai 2006	
1D050002CO	BZ 16	April 2006	
1D050002C4	BZ 64	Mai 2006	
1D050002CB	BZ 88	Mai 2006	
1D050002CC	BZ 10	Mai 2006	
1D050002D2	BZ 67	Mai 2006	
1D050002D3	BZ 41	Juni 2006	
1D050002D8	BZ 94	Juni 2006	

Maschinennummer	Standort	Frühester Beleg	Anmerkungen
1D050002E4	BZ 39	Juli 2006	
1D050002E8	BZ 24	Juli 2004	
1D050002F1	BZ 40	September 2006	
1D050002F7	BZ 38	August 2006	
1D050002F8	BZ 70	September 2006	
1D0500030A	BZ 28	September 2006	
1D0500030B	BZ 04	September 2006	
1D05000311	BZ 40	Oktober 2006	
1D05000330	BZ 99	Dezember 2006	
1D05000331	BZ 70	Dezember 2006	
1D05000349	BZ 73	Januar 2007	
1D05000350	BZ 54	Februar 2007	
1D05000359	BZ 25	Februar 2007	
1D05000361	BZ 44	April 2007	
1D05000366	BZ 80	April 2007	
1D0500037A	BZ 51	Juni 2007	
1D050003A6	BZ 20	September 2007	
1D050003A7	BZ 01	September 2007	
1D050003A9	BZ 20	September 2007	
1D050003B0	BZ 80	Oktober 2007	
1D050003B1	BZ 22	Januar 2008	
1D050003B2	BZ 72	Februar 2008	
1D050003BA	BZ 01	Januar 2008	
1D050003BC	BZ 30	Oktober 2007	
1D050003BD	BZ 44	November 2007	
1D050003C1	BZ 55	Januar 2008	
1D050003C3	BZ 23	Januar 2008	
1D050003C8	BZ 28	Februar 2008	
1D050003Ca	BZ 44	März 2008	
1D050003CB	BZ 75	Februar 2008	
1D050003CD	BZ 35	März 2008	
1D050003CF	BZ 88	April 2008	
1D050003D5	BZ 22	April 2008	
1D050003D6	BZ 52	Mai 2008	
1D050003D8	BZ 28	Mai 2008	
1D050003D9	BZ 10	Juni 2008	
1D050003DA	BZ 10	Juni 2008	
1D050003DB	BZ 78	Juli 2008	
1D050003DF	BZ 58	Juli 2008	
1D050003E0	BZ 74	Juli 2008	

Die Kennungen der Schalterdrucker in den BZn

Die Kennungen der BZ-Schalterdrucker in der Reihenfolge der BZn
(Stand 03.10.2008)

Briefzentrum	Drucker-Kennung	Briefzentrum	Drucker-Kennung
01 Dresden	F 101 7C1 651	52 Aachen	F 101 150 3CA
02 Bautzen	F 101 50B 652	53 Bonn	F 101 386 3D3
03 Cottbus	F 101 546 653	54 Trier	F 101 185 295
04 Leipzig	F 101 2CA 650	55 Mainz	F 101 048 149
06 Halle	F 101 01E 58D	56 Koblenz	F 101 101 147
07 Gera	F 101 707 60C	57 Siegen	F 101 417 490
08 Zwickau	F 101 094 60A	58 Hagen	F 101 416 48E
09 Chemnitz	F 101 183 306	59 Hamm	F 101 222 4CE
10 Berlin-Zentrum	F 101 182 790	60 Frankfurt	Gerät z. Zt. defekt
12 Berlin-Südost	F 101 182 062	63 Offenbach	F 101 71C 510
13 Berlin-Nord	F 101 0A0 5D3	64 Darmstadt	F 101 513 50B
14 Berlin-Südwest	F 101 147 5D4	65 Wiesbaden	F 101 442 511
17 Neubrandenburg	F 101 50D 38C	66 Saarbrücken	F 101 101 1C4
18 Rostock	F 101 8C3 38D	67 Ludwigshafen	F 101 393 78C
19 Schwerin	F 101 147 38B	68 Mannheim	F 101 657 84D
20 Hamburg-Zentrum	F 101 243 2CA	70 Stuttgart	F 101 2A2 88E
21 Hamburg-Süd	F 101 443 2CC	72 Reutlingen	F 101 180 640
23 Lübeck	F 101 501 292	73 Göppingen	F 101 412 88B
24 Kiel	F 101 2C1 28F	74 Heilbronn	F 101 183 851
25 Elmshorn	F 101 141 28A	75 Pforzheim	F 101 307 850
26 Oldenburg	F 101 005 089	76 Karlsruhe	F 101 361 84C
28 Bremen	F 101 0C8 206 F 101 383 30B	77 Offenburg	F 101 80D 80C
29 Celle	F 101 119 34D	78 Villingen-Schwenningen	F 101 85E 80F
30 Hannover	F 101 8C2 34E	79 Freiburg	F 101 656 80A
32 Herford	F 101 095 4CE	80 München	F 101 34F 68F F 101 352 68F
34 Kassel	F 101 2E2 54E	82 Starnberg	F 101 39C 68C
35 Gießen	F 101 593 54C	83 Rosenheim	F 101 8DE 68A
36 Fulda	F 101 0D3 54B	84 Landshut	F 101 185 48A
37 Göttingen	F 101 0D9 352	85 Freising	F 101 79E 6CC
38 Braunschweig	F 101 054 351	86 Augsburg	F 101 5E0 6CF
39 Magdeburg	F 101 061 58C	87 Kempten	F 101 084 144
40 Düsseldorf	F 101 79B 411	88 Ravensburg	F 101 721 88C
41 Mönchengladbach	F 101 746 40F	89 Ulm	F 101 100 180 F 101 805 6CF
42 Wuppertal		90 Nürnberg	F 101 013 750
44 Dortmund	F 101 84C 48D	92 Amberg	F 101 60A 70C
45 Essen	F 101 21A 40C	93 Regensburg	F 101 814 710
46 Duisburg	F 101 001 40B	94 Straubing	F 101 8C3 70E
48 Münster	F 101 3C6 44D	95 Bayreuth	F 101 584 70A
49 Osnabrück	F 101 8CB 30E	96 Bamberg	F 101 04D 74D
50 Köln-West	F 101 649 3CC	97 Würzburg	F 101 84D 752
51 Köln-Ost	F 101 1C1 3D2	98 Suhl	F 101 3C3 60F
		99 Erfurt	F 101 249 610

Die Kennungen der BZ-Schalterdrucker in numerischer Reihenfolge
(Stand 03.10.2008)

Drucker-Kennung	Briefzentrum	Drucker-Kennung	Briefzentrum
F 101 001 40B	46	F 101 383 30B	28/2
F 101 005 089	26	F 101 386 3D3	53
F 101 013 750	90	F 101 393 78C	67
F 101 01E 58D	06	F 101 39C 68C	82
F 101 048 149	55	F 101 3C3 60F	98
F 101 04D 74D	96	F 101 3C6 44D	48
F 101 054 351	38	F 101 412 88B	73
F 101 061 58C	39	F 101 416 48E	58
F 101 084 144	87	F 101 417 490	57
F 101 094 60A	08	F 101 442 511	65
F 101 095 4CE	32	F 101 443 2CC	21
F 101 0A0 5D3	13	F 101 501 292	23
F 101 0C8 206	28/1	F 101 50B 652	02
F 101 0D3 54B	36	F 101 50D 38C	17
F 101 0D9 352	37	F 101 513 50B	64
F 101 100 180	89/1	F 101 546 653	03
F 101 101 147	56	F 101 584 70A	95
F 101 101 1C4	66	F 101 593 54C	35
F 101 119 34D	29	F 101 5E0 6CF	86
F 101 141 28A	25	F 101 60A 70C	92
F 101 147 5D4	14	F 101 649 3CC	50
F 101 147 38B	19	F 101 656 80A	79
F 101 150 3CA	52	F 101 657 84D	68
F 101 180 640	72	F 101 707 60C	07
F 101 182 062	12	F 101 71C 510	63
F 101 182 790	10	F 101 721 88C	88
F 101 183 306	09	F 101 746 40F	41
F 101 183 851	74	F 101 79B 411	40
F 101 185 295	54	F 101 79E 6CC	85
F 101 185 48A	84	F 101 7C1 651	01
F 101 1C1 3D2	51	F 101 805 6CF	89/2
F 101 21A 40C	45	F 101 80D 80C	77
F 101 222 4CE	59	F 101 814 710	93
F 101 243 2CA	20	F 101 84C 48D	44
F 101 249 610	99	F 101 84D 752	97
F 101 2A2 88E	70	F 101 85E 80F	78
F 101 2C1 28F	24	F 101 8C2 34E	30
F 101 2CA 650	04	F 101 8C3 38D	18
F 101 2E2 54E	34	F 101 8C3 70E	94
F 101 307 850	75	F 101 8CB 30E	49
F 101 34F 68F	80/1	F 101 8DE 68A	83
F 101 352 68F	80/2	F 101 8DE 68A	83
F 101 361 84C	76		

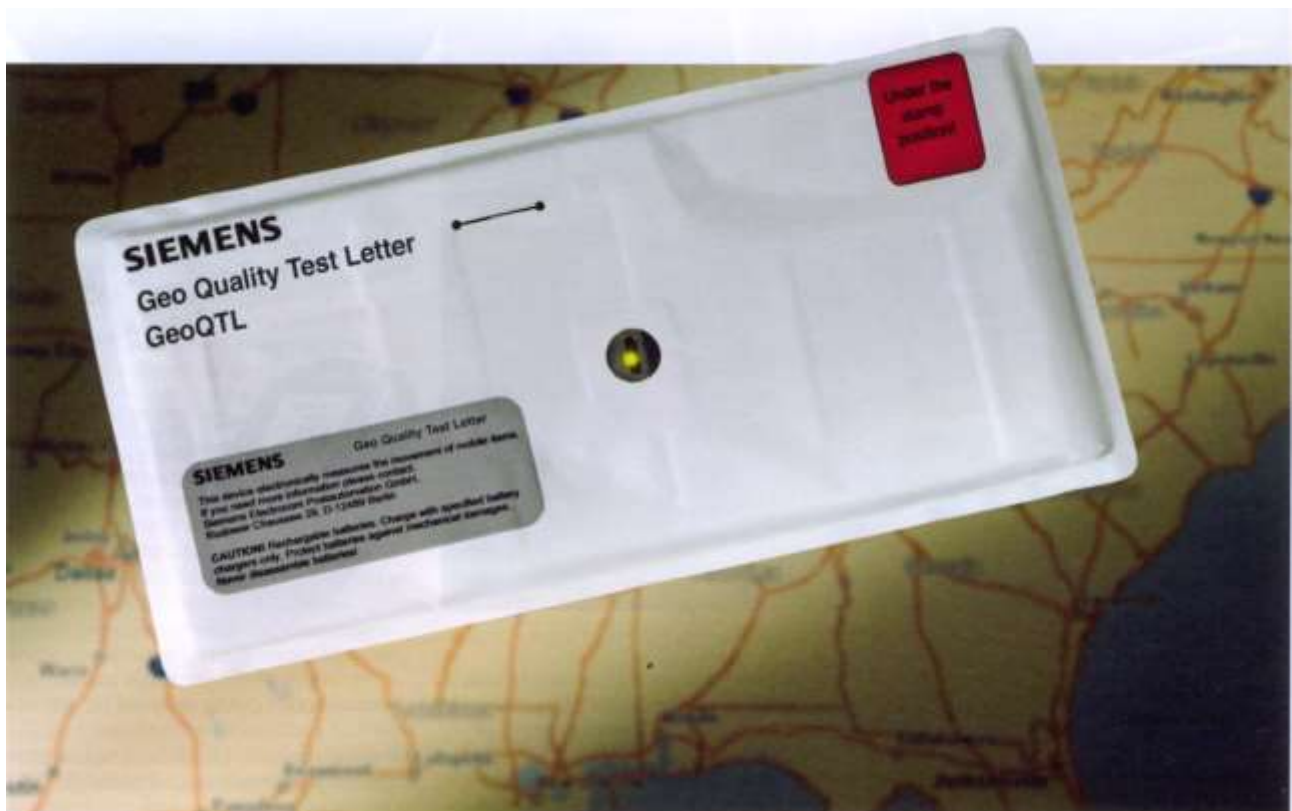
Der Autor ermittelte die Schalterkennungen durch persönlich bzw. über Sammlerfreunde an den Großannahmestellen der Briefzentren aufgegebene teilfrankierte R-Briefe. Die Schalterlabel der Zusatzfrankierungen in Verbindung mit den Stempeln auf den zur Teilfrankierung verwendeten Marken ermöglichen eine eindeutige Zuordnung der Drucker-Kennungen zu den einzelnen BZ-Großannahmestellen.

Elektronischer Qualitätstest für Laufzeit von Postsendungen

Unter diesem Titel wurde im RB 1-99, S. 5922 ff über ein Testsystems der Firma Siemens berichtet, mit dem Verzögerungen bei der Laufzeit von Postsendungen aufgespürt werden können, so dass man sie durch geeignete Maßnahmen beseitigen kann. Jetzt wurde als Weiterentwicklung das Geo Quality Test System vorgestellt, das unter Nutzung des Global Position Systems (GPS) exakte Daten über den gesamten Verlauf des Transportwegs der Testsendungen liefert.

Das Geo Quality Test System besteht aus dem Geo Quality Test Letter, der in übliche Geschäftsbriefumschläge, aber auch in Großbriefe oder Pakete gesetzt und in den normalen Sendungsstrom gegeben wird, sowie einem Softwarepaket zur Analyse der aufgezeichneten Daten.

Der Geo Quality Test Letter passt in die üblichen europäischen (DIN-lang, 210 x 100 mm; C65, 235 x 125 mm) bzw. amerikanischen (Format 10, 241 x 105 mm) Geschäftsbriefumschläge. Mit einer Dicke von weniger als 5 mm können diese Briefe auch Stempel-, Codier- und Sortiermaschinen durchlaufen. Der Geo Quality Test Letter ist speziell flexibel konstruiert, um den Beanspruchungen bei der Bearbeitung der Sendungen in diesen Maschinen zu standzuhalten.



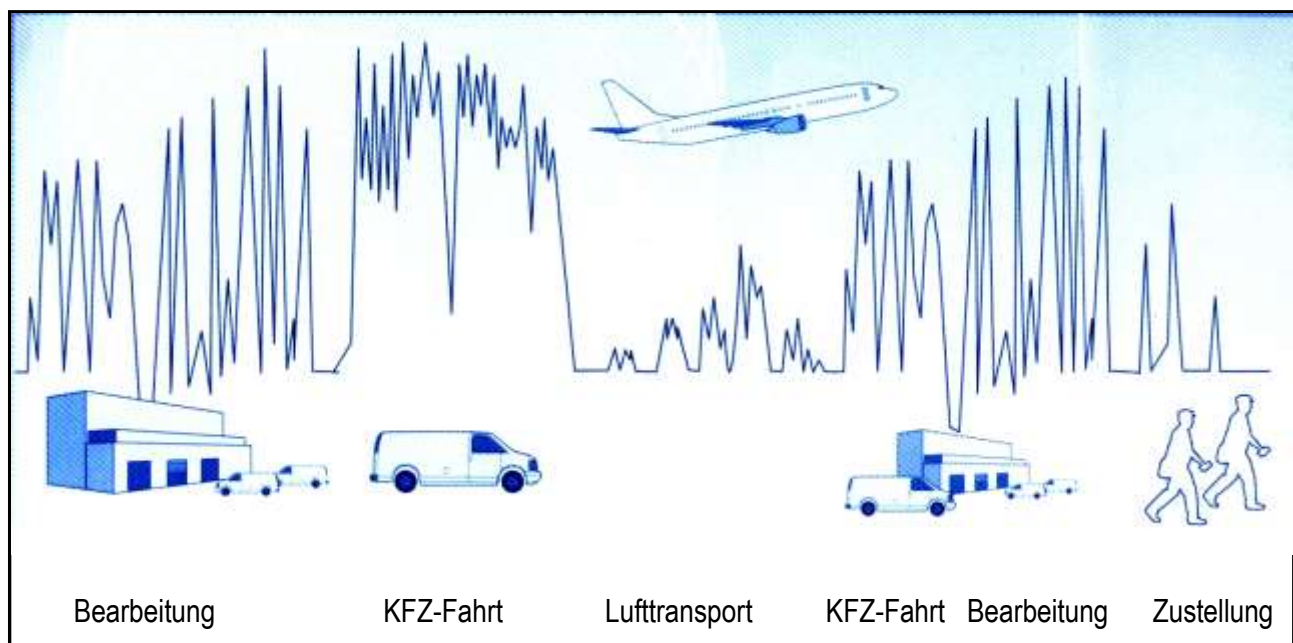
Der Siemens Geo Quality Test Letter enthält einen GPS-Empfänger, um den Weg vom Absender bis zum Empfänger exakt aufzuzeichnen

In einem RAM-Speicher zeichnet der Geo Quality Test Letter GPS Koordinaten, Beschleunigung (Bewegung), Luftdruck (Höhe), mit den dazugehörigen Zeitstempeln auf. Für die Aufnahme der GPS-Signale ist eine Antenne eingebaut. Zwei Li-Ionen-Akkus gewährleisten bei der typischen Postlogistik eine Betriebszeit von sechs bis acht Tagen. Das Auslesen der erfassten Daten und das Laden der Akkus erfolgen über eine USB-Schnittstelle.

Die Auswertungs-Software analysiert alle Bewegungen des Geo Quality Test Letters und präsentiert die geografischen Daten, die Logistik-Informationen und ein Diagramm der Sensor-Daten auf einem einzigen Bildschirm. Wichtige Aspekte sind das Identifizieren von Prozessen auch in Perioden, in denen kein GPS-Empfang möglich ist, sowie die Unabhängigkeit von einer speziellen Infrastruktur zum Generieren der Bewegungsdaten. Die Geo-Koordinaten lassen sich in Keyhole Markup Language (KML) exportieren und können in Verbindung mit einer digitalen Landkarte den genauen Weg der Testsendung visuell darstellen. Die Software läuft auf jedem PC mit dem Betriebssystem Windows® ab XP.

Das System wird in erster Linie zum Lokalisieren von unnötigen Verzögerungen in einer Logistikkette eingesetzt. Es ermöglicht das schnelle Aufspüren von Schwachstellen in den individuellen Bearbeitungsschritten. Die einzelnen Bearbeitungsschritte (etwa Maschinendurchläufe) sind leicht zu erkennen und zu lokalisieren.

Für die Beseitigung häufig auftretender Verzögerungen in einer bestimmten Region lässt sich mit 20 bis 150 Geo Quality Test Letters (je nach Größe der Region) und einer entsprechenden Zahl von Empfängern die Ursache der Verzögerungen und der dafür verantwortliche Bearbeitungsschritt schnell feststellen, so dass rasch Abhilfe geschaffen werden kann.



Ein Typisches Bewegungsprofil einer Briefsendung

Marktbereinigung bei Briefdiensten

Unter dieser Überschrift berichtet der „Wochenspiegel“ der Region Aue-Schwarzenberg in der Nr. 40 vom 1.10.2008, dass die WVD Mediengruppe den Postdienst in Südwestsachsen aufgibt. Das Gebiet wird von der City Post übernommen, die ihrerseits jedoch gezwungen ist, das Briefgeschäft im Regierungsbezirk Dresden aufzugeben. (Rolf Prange)

PostModern gibt Südwestsachsen auf, City Post den Bezirk Dresden

(mü). Die WVD Postservice-Partner Chemnitz GmbH ist zur Geschäftsaufgabe gezwungen.

Zuverlässig und in hoher Qualität sicherte der Dienstleister in den zurückliegenden zehn Jahren die adressierte Zustellung der Post für Unternehmen, öffentliche Einrichtungen und private Kunden in Südwestsachsen. Dank der fleißigen Arbeit der Mitarbeiter und Zusteller erhielten die Kunden auch unter widrigen Witterungsbedingungen pünktlich ihre Post. Mit der Herausgabe von Briefmarken über die Geschichte Südwestsachsens leistete das Unternehmen unter der Marke Post Modern zugleich einen viel beachteten Beitrag zur Förderung des Images unserer Region.

Ein wesentlicher Grund für die Geschäftsaufgabe, von dem

bereits viele größere Briefdienstleister wie die PIN AG betroffen sind, ist in den veränderten politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu finden. Gleichzeitig nahm der Wettbewerb im Briefgeschäft an Härte zu. „Um einen größeren Schaden von der gesamten WVD-Mediengruppe abzuwenden, haben die Gesellschafter diese schwere Entscheidung getroffen“, teilte der Geschäftsführer der WVD-Mediengruppe Björn Steigert mit.

Die Beförderung der Post übernimmt ab dem 1. Oktober 2008 zu gleichen Konditionen die VDL Sachsen Holding GmbH mit der Marke City-Post, die sich ihrerseits gezwungen sieht, ihr Briefgeschäft im Regierungsbezirk Dresden komplett aufzugeben.

Die letzte Entleerung der rot-

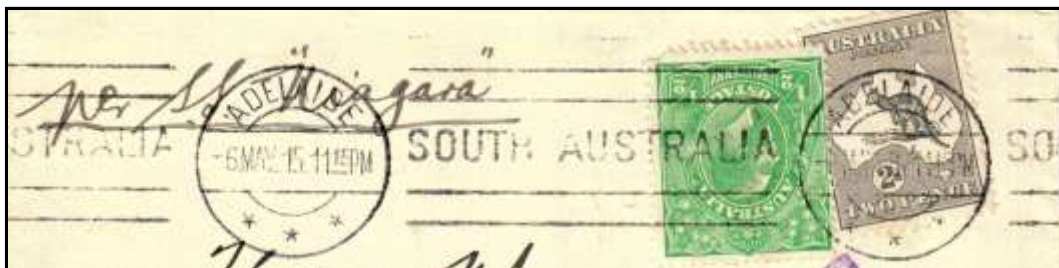
grünen Briefkästen erfolgte am 30. September 2008. Kunden finden an den Briefkästen einen Hinweis über die nächste Annahmestelle der City-Post. Bis zum 31. Oktober ist noch eine Zustellung mit Briefmarken von Post Modern möglich. Briefmarken-Restbestände nehmen bis zum 31. Oktober 2008 die WVD Postservice-Partner Chemnitz GmbH (per Post) und alle Post Modern Servicestellen entgegen. Die Kunden erhalten den Briefmarkenwert zurückerstattet. Sammler haben die Chance, noch Restbestände von Briefmarken von der WVD zu erwerben. **Leserservice: Post Modern Servicestellen für Rückgabe an Restbeständen von Briefmarken unter: www.wvd-postservice.de Restbestände für Sammler: Tel.: 0371/5289310, Fax: 0371/5289313 oder Online.**

Es hat den Anschein, dass nur jene privaten Postdienstleister im harten Wettbewerb bestehen können, die rasch große Mengen von Sendungen an sich ziehen konnten und durch geschicktes Management und frühzeitige Automation die Anlaufkosten in kurzer Zeit in den Griff bekommen konnten. Um den Erfahrungs- und Organisations-Vorsprung der Deutschen Post bei den vielen Schritten der Postbearbeitung aufzuholen, ist, wie das Beispiel der PIN AG zeigte, eine gute Kapitalausstattung allein nicht ausreichend. Die Holtzbrinck-Gruppe hat Ende September zwölf Gesellschaften der PIN erworben und versucht einen neuen Anlauf.

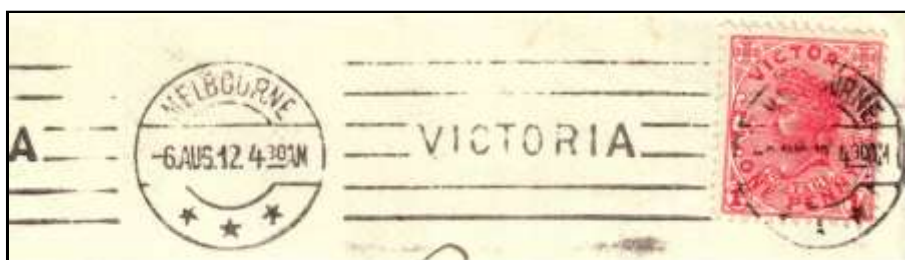
Das private Postunternehmen, das die beste Chance hat, sich dauerhaft flächendeckend zu etablieren, scheint die TNT Post Deutschland zu sein, ein Tochterunternehmen der niederländischen TNT, eines weltweit tätigen Post- und Expressdienstleisters. TNT Post hat den Vorteil, auf die Erfahrungen der niederländischen Post zurückgreifen zu können.

Alte Bandstempel aus Australien

In Ergänzung zur Meldung in RB 2006-4, S. 211 hier drei weitere jetzt gefundene Bandstempel aus Australien.



Bandstempel mit Brückenstempeln mit der Inschrift ADELAIDE im oberen und drei Sternen im unteren Stempelhalbkreis sowie den Angaben -6MAY.15 11¹⁵PM in der Datumsbrücke. Zwischen den Rundstempel oben und unten je zwei 5 cm lange waagerechte Entwerterstriche mit der Inschrift SOUTH AUSTRALIA dazwischen.



Bandstempel gleicher Art wie oben. Die Orts/Datum-Brückenstempel weisen die Ortsangabe MELBOURNE im oberen und ebenfalls drei Sterne im unteren Halbrund auf sowie die Angabe -6AUG.12. 4³⁰AM in der Datumsbrücke. Der Entwerterteil des Bandstempels besteht aus je zwei 5 cm langen waagerechten Strichen oben und unten sowie zwei rudimentären Entwerterstrichen mit einer Gesamtlänge von jeweils nur 2 cm in der Mitte, weil zwischen ihnen je nur 1 cm langen Anfängen bzw. Enden die Landesbezeichnung VICTORIA eingesetzt worden ist.



Australische Ganzsachenkarte zu ONE PENNY mit Zusatzfrankatur; entwertet mit einem Bandstempel mit Orts-/Datums-Brückenstempel mit der Ortsangabe PERTH im oberen Halbkreis des Stempels und W. A. im unteren sowie den Angaben 15APR.12.12⁴⁵PM in der Datumsbrücke. Zwischen je zwei 5 cm langen waagerechten Entwerterstrichen oben und unten steht die Landesbezeichnung WESTERN AUSTRALIA.

Fehlleitung durch falsche Postleitzahl

Gleich zwei Briefe, die in der Region Strasbourg wegen falscher Postleitzahl fehlgeleitet und nach Korrektur der Postleitzahl mit einem entsprechenden Aufkleber versehen worden waren, entdeckt der Rundbriefredakteur in den letzten Wochen.



Der erste, hier abgebildete Brief ist unfrankiert und gestempelt in 67 ROTHAU am 15.02.1979. Entsprechend der falschen Postleitzahl lief er nach Strasbourg-Meinau, wo die Postleitzahl handschriftlich korrigiert und der Aufkleber mit der roten Thermodruck-Inschrift angebracht worden war. Rolf Goebel übersetzte den Text:

„Sendung, die auf Grund einer unrichtigen PLZ-Angabe auf den falschen Weg gebracht worden ist. Teilen Sie im eigenen Interesse Ihre PLZ Ihren Korrespondenten mit.“

Auf der Rückseite wurde, wie in Frankreich üblich, der Stempel des falschen Zielorts abgeschlagen.

Der zweite Brief, bei dem der Aufkleber rechts unten angebracht wurde, sodass er die ursprüngliche Codierung abdeckt, ist gestempelt in 67 STRASBOURG HAUTE PIERRE am 22.10.1980. Er sollte nach 67380 Lingolsheim gehen, wurde wegen der falschen PLZ 67330 nach Bouxwiller geleitet. Vermutlich dort wurden die PLZ handschriftlich korrigiert, der Aufkleber und ein Stempel mit Datum von 23.10.1980 auf der Rückseite angebracht.

Ein Besuch in der Betriebsanlage für die Sendungsvorbereitung und Eingangsverteilung 33560 Carbon Blanc

Jean Valade, Ehrenpräsident unserer französischen Korrespondenzvereinigung, hat am 28. März 2008 die Betriebsanlage für die Sendungsvorbereitung und für die Verteilung [eingehender] Sendungen von La Poste in 33560 Carbon Blanc besucht und schildert die Gebäude und die darin befindlichen technischen Einrichtungen.

Die Betriebsanlage besteht aus zwei Bauwerken, welche die PPC (Plateforme de Préparation du Courrier – Betriebsanlage zur Sendungsvorbereitung) bzw. das CDC (Centre de Distribution du Courrier – Zentrum für die Verteilung [eingehender] Sendungen) beherbergen und befindet sich im ZAC (Zone d'Amanégement Concertée – Gewerbegebiet) de la Mouline (Mühle) in der rue (Straße) du Carbonney 1. Sie wurde im Juni 2007 in Betrieb genommen.

Technische Einrichtungen

1. Eine Machine de Tri Préparatoire (MTP) – Maschine zur Vorbereitung der Briefe. Sie ist die erste in [Frankreichs] Südwesten. Sie stempelt und beschleunigt die Sortierung von Sendungen, die direkt von Postkunden eingeliefert werden, aus Briefkasten-leerungen stammen oder in den Bereichen von l'Entre-deux-Mers, Libournais, Nordgironde, Süd Charante-Maritime sowie Montpon und Vélines in der Dordogne an den Postschaltern aufgegeben worden sind.
180.000 Sendungen werden auf diese Weise jeden Abend verarbeitet und an das Briefverteilzentrum Bordeaux weitergeleitet.
2. Zwei NEOPOST-Maschinen, die im Datumstempel den ROC (Référentiel Organisation Courrier – Bezugssystem für die Postorganisation) – Code „LA POSTE 38830A“ enthalten und deren Abschlüge in blauer Farbe rechts davon Wellenlinien aufweisen, vervollständigen die maschinelle Einrichtung und dienen dazu, diejenigen Sendungen zu stempeln, welche die MTP zurückgewiesen hat.
3. Zwei Irieuses de Tournée du Facteur (TTF) – Gangfolgesortiermaschinen sind in der Lage, die Sendungen in der Reihenfolge des Bestellganges der Briefträger mit einer Leistung von 10.000 Sendungen in der Stunde zu sortieren. 16.00 Wohnungen und 163 Unternehmen sind in den Bereichen von Carbon Blanc, Ambarès, Ambès, Bassens, Sainte-Eulalie, St. Louis de Montfèrland und St. Vincent de Paul zu berücksichtigen (ca. 30.000 Sendungen).
Von diesen Maschinen wird keine Codierung auf die Sendungen aufgebracht. Sie benutzen zur Sortierung hingegen die orangen Codierbalken am unteren Rand der Umschläge. Drei Durchläufe sind erforderlich, um die Umschläge nach Ort, Straße und Hausnummer zu sortieren. Die Maschinen arbeiten zu 97% zuverlässig.

Trotz dieser Modernisierung wird immer noch Post mit der Hand bearbeitet. Auf einem Tisch lag ein herkömmlicher Handstempel, der bereits im September des Vorjahres von La Poste mit dem Brieftaubensignet statt der Uhrzeitangabe „modernisiert“ worden war.

Aus: Bulletin périodique d'information d'AS.CO.FLAM.ES. No 124 Juni 2008 S. 11,
übersetzt von Rolf Goebel

Die Post-Expo 2008

Die Post-Expo, die mit einem Postal Business Forum, einer Konferenz über den Postbetrieb und Technologie-Workshops verbundene Ausstellung von Ausrüstungen und Materialien für den Postbetrieb, fand vom 30. September bis 2. Oktober in London statt. Wie schon in den vergangenen Jahren zeigten die Aussteller die neuesten Technologien von Produkten für den Betrieb von Postanstalten, von Bekleidung und Fahrzeugen bis zu Sortiermaschinen für Briefe und Pakete.

Der Leiter unserer Arbeitsgemeinschaft hatte die Möglichkeit die Post-Expo zu besuchen. Anhand der von ihm mitgebrachten Druckschriften und Muster, ergänzt durch Firmen-Informationen aus anderen Quellen, geben wir hier eine aktuelle Übersicht über Entwicklungen, die unser Sammelgebiet betreffen.

Acon A/S, DK-6400 Sonderborg

Der dänische Hersteller ergänzt die „Self Post Units“ mit dem „Self Post Locker“, einem Schranksystem, das nicht nur für die Abholung von Paketen, sondern gleichzeitig auch zur Aufgabe von R-Briefen und zur Aufnahme von Postfächern dienen kann und einen Briefkasten enthält. Von den „Self Post Units“, die ATMs verkaufen, sind gegenwärtig 7 in Dänemark, 5 in den Niederlanden, 4 in Norwegen und eines auf den Färöer-Inseln aufgestellt.



Die Firma zeigt auch einen ATM-Drucker, der als sicheres System ohne Computer ATM mit beliebigen Werteindrucken an Postschaltern und anderen Briefmarken-Verkaufsstellen, in kleineren Firmen, Vereinen usw. drucken kann. Der Drucker nimmt ATM-Rollen mit bis zu 2500 Vordrucken auf Thermopapier auf. Ähnlich wie moderne Frankiermaschinen wird der Drucker über das Internet mit einer Wertvorgabe geladen und kann dann verwendet werden, bis der geladene Betrag verbraucht ist. Die Kommunikation über das Internet ist verschlüsselt, der Drucker selbst ist mit einem PIN-Code gegen unbefugte Benutzung geschützt.



AKL-TEC, D-57518 Alsdorf (www.akltec.de)

Das Unternehmen ist Spezialist für die präzise Vermessung der Größe von Paketen und Frachtsendungen, für Einrichtungen zur Stauraumoptimierung, Verpackungsplanung, Lageroptimierung sowie für Einrichtungen zu Palettenförderung, Paketverteilung sowie Barcodeerfassung.

Bertin Technologies, Aix en Provence F-13100, Frankreich

Von Messgeräten für Luftqualität bis zu Laser-Scheideanlagen reicht das weit gespannte Produktspektrum dieses Konzerns. Auf der Post-Expo wurden ein schneller Barcodeleser für fluoreszierende Codierungen vorgestellt sowie ein neuer „Mail Analyzer“, der schwarz-weiße und fluoreszierende Barcodes erfassen und Fehleranalysen ausführen kann.

Böwe Bell + Howell GmbH, D-61191 Rosbach v. d. H. (www.bowebellhowell.eu)

In mehr als 40 Jahren hat das Unternehmen über 1000 Standardbrief- und Großbrief- und Multiformat-Sortiersysteme installiert, zum Teil mit einer selbst entwickelten OCR-Technik ausgestattet. Beim Typ Criterion (für Sendungen mit 127 bis 292 mm Länge und 89 bis 165 mm Breite) und beim Mixed Mail Sorter Intellistar (bis 381 mm Länge und 305 mm Breite und 5 kg) wurden etliche Detailverbesserungen und Verfeinerungen vorgestellt. Hervorgehoben sei hier die „WayMark“, eine Waage mit einem Messbereich bis 1000 g, die in die Criterion eingebaut werden kann und bei einem Durchsatz bis 36.000 Sendungen pro Stunde auf 1 g genau das Gewicht bestimmt.

CDS the testpack company, D-78333 Stockach (www.testpack.de)

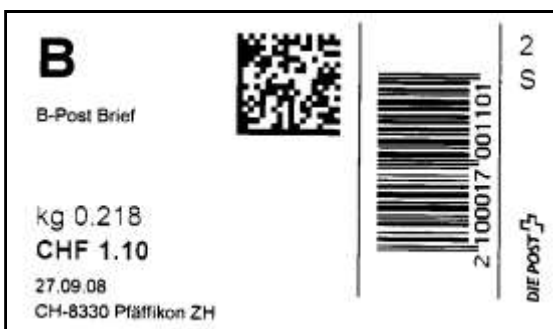
Die Firma liefert Testsendungen für mechanische, funktionale und OCR-Tests von Postbearbeitungsmaschinen sowie Referenz- und Qualifizierungs-Testpacks. Zusammen mit CodX bilden sie einen Satz von Werkzeugen für die Wartung von Sortiermaschinen und die Überwachung des gesamten Sortierprozesses. Außerdem werden in Zusammenarbeit mit Oriental Press nass- und selbstklebende Briefmarken mit verschiedenen Sicherheitsmerkmalen für Postanstalten und private Postdienstleister hergestellt. Neu sind personalisierte Marken für Firmenkunden.

ID Mail Systems, Middletown, CT 06457, USA (www.idmailsystems.com)

Spitzenprodukt ist der Mixed-Mail-Sorter „Dispatcher“, der Sendungen automatisch einzieht, liest, wiegt, codiert und sortiert. Nun gibt es eine manuelle Stoffeingabe für Sendungen, die nicht für automatische Zuführung geeignet sind. Bis zu vier dieser Stoffeingaben können an einer Maschine arbeiten.

Pesa / Bizerba, CH-8330 Pfäffikon, (www.pesa.ch)

In enger Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Post entwickelte das Unternehmen ein Wiegesystem für das Postamt von morgen. Ziel war eine kundenfreundliche und kostensparende Lösung. Die neue Plattform basiert auf einer Wiegetechnik, die unabhängig von der Gravitation die Masse bestimmt und die Frankierung berechnet. Sie kann ohne Neukalibrierung an jedem Punkt der Erde eingesetzt werden. An einem Berührungs-Bildschirm geben die Benutzer die Größe, den Bestimmungsort und die Versandart ein, erhalten dann einen Aufkleber, der die Gebühr angibt, die dann ohne lange Wartezeit am Schalter entrichtet werden kann. Als Beispiele sind hier die Aufkleber für einen Inlandsbrief der Klasse B und einen Auslands-R-Brief, jeweils mit 218 Gramm Gewicht, gezeigt.



Tritek, Hockessin, Delaware 19707-9409, USA (www.tritektech.com)

Das Großbrief-Vorbereitungssystem FMPS öffnet alle Arten von Bündel, gleichgültig ob mit Bändern umschlossen, in Plastikfolie eingeschrumpft, mit Gummibändern gehalten und selbst Kataloge mit Plastikummhüllung oder Bändern. Dies eliminiert die Verletzungsgefahr durch Hantieren mit scharfen Messern, beschleunigt die Sendungsvorbereitung und erhöht die Produktivität. Ferner produziert die Firma das Sortiersystem Tritek 91-5 (Bild) mit einer neuartigen Technik, die sämtliche Druck- und Handschriften lesen soll, gleichgültig in welcher Orientierung die Sendungen zugeführt werden.



Interessant sind von der selben Firma auch die Desktop-OCR-Systeme der Familie Nomad, die mit einer fortschrittlichen Kamera ausgerüstet sind und die selbe OCR-Maschine verwenden wird das Sortiersystem. Nomad soll manuelle Codiereinrichtungen überflüssig machen und sich zur Bearbeitung von Sendungen eignen, die andere Maschinen ausgeschieden haben.



Wincor Nixdorf, D-33106 Paderborn (www.wincor-nixdorf.com)

Neben zahlreichen Selbstbedienungs-Kiosks des Typs „Propostal 2000“ in den USA und den beiden Maschinen in Wien sind nun zwei in den Niederlanden in Betrieb. Weitere Tests sind in Großbritannien und in Irland in Vorbereitung.

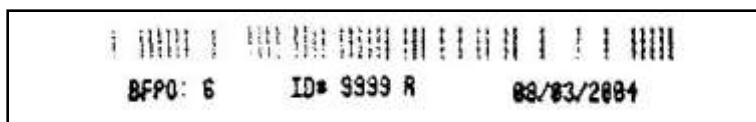
Die nächste Post-Expo findet vom 29. September bis 1. Oktober 2009 in Hannover statt. Der Eintritt zur Ausstellung wird wieder kostenlose sein. Kein Sammler sollte sich diese Chance, aktuelle Posttechnik zu sehen, entgehen lassen.

Die Sortiermaschine des British Field Post Office

In der Vergangenheit hat das British Field Post Office (BFPO) die Codierung der Royal Mail genutzt, um in einer Briefsortiermaschine maschinenfähige Post nach Feldpostnummern zu sortieren. Gegen Ende 2003 wurde eine Briefsortiermaschine Pitney Bowes Olympus II installiert, die den Zielcode der Royal Mail lesen kann, und wenn dieser nicht vorhanden ist, mit Hilfe einer Leseelektronik oder durch Videocodierung einen eigenen Tag-Code mit Zielinformationen aufbringt.

Die gesamte maschinenfähige Post, die nicht bereits den Zielcode der Royal Mail trägt, vor allem Post von einem Feldpostamt, erhält diesen Tag-Code in roter Tinte, um die Sendung zu identifizieren mit den üblichen Informationen von Maschinenummer (2070), Tag, Zeit und Sendungsnummer. Dieser Tag-Code kann auf die gleiche Weise gelesen werden wie die Tag-Codes, die der USPS, die canadische Post und andere Länder mit den Olympus-Maschinen von Bell & Howell (früher Pitney Bowes) verwenden, und wie die von DX (früher Hays DX). Ein zusätzlicher Aufdruck gibt in Klarschrift die Feldpostnummer oder einen Post-Code, die Ident-Nummer (9999 = Anschriftenleser, alle anderen Nummern identifizieren einen Videocodierer) und das Datum an. Ist diese Information nicht ausgedruckt, kann man sie leicht dem Tag-Code entnehmen.

Das hier abgebildete Beispiel stammt von einer Sendung, die am 3. März 2004 abgesandt wurde und den Stempel „Forces Post Office 113“ trägt. Die Codierung befindet sich unten rechts auf dem Umschlag.



Zum Lesen überträgt man den Code in die Form 1/0, wobei Balken als „1“ und fehlende Balken als „0“ dargestellt werden.

Dann ersetzt man die Start- und Stop-Bits durch * bzw. #, sie spielen bei der manuellen Decodierung des Codes keine Rolle.

Die Zeichen zwischen den Start- und Stop-Bits bilden nun den binären Wert der betreffenden Stelle, und zwar in invertierter Form, d. h. erfasst wird der Wert der fehlenden Balken. Der Wert der einzelnen Positionen ist, von rechts nach links gelesen, 1, 2, 4, 8. Der Wert der fehlenden Balken gibt addiert den Wert der betreffenden Stelle, wobei als Ausnahme gilt, dass 11 für die Ziffer 7 steht, um zu große Folgen fehlender Balken zu umgehen. Für das oben gezeigte Beispiel ergibt sich:

```
1001111110010001111011110111110111010101101100100010010011111
*#01*1111*0100*1111#111*0111#110*1101#10*1011*0100*1001*0111#*
*# 2*    0*    7*    0#    0*    8#    1*    2#    1*    4*    7*    6*    8#*
```

Maschine 2070

Tag 08

Zeit 12 (½h)

Sendung Nr. 14768

Briefsortiermaschinen des Typs Olympus werden in Deutschland von einigen privaten Postdienstleistern eingesetzt. Die auf der Rückseite der Umschläge nahe der Oberkante aufgebrachte Codierung entspricht jedoch nicht diesem Schema. Ihre Struktur konnte bis jetzt nicht geklärt werden.

Die Maschinennummern der Österreichischen Post

Seit 1996 benutzt die Österreichische Post bei der Codierung von Standard- und Großriefen Codeformate, die auch die Nummer der Maschine enthalten, auf der die Sendungen bearbeitet wurden. Die bei der Beschreibung der Codeformate im RB 2003-4, S. 7162ff angegebenen Maschinennummern haben sich seit der Schließung der Briefverteilanlage im Postamt 1103 Wien und der Inbetriebnahme der letzten neuen Briefzentren geändert und konnten nun ermittelt werden.

Die Maschinennummern der Österreichischen Post (Stand Oktober 2008)

Briefzentrum	Postleitzahl	Maschinenbezeichnung	Maschinennummer
Linz	4000	ILV 1	01
Linz	4000	ILV 2	02
Linz	4000	ILV 3	03
Hall	6000	ILV 1	07
Hall	6000	ILV 2	08
Wien	1000	ILV 1	11
Wien	1000	ILV 2	12
Wien	1000	ILV 3	13
Wien	1000	ILV 4	14
Wien	1000	ILV 5	15
Wien	1000	ILV 6	16
Wien	1000	ILV 7	17
Wien	1000	ILV 8	18
Wien	1000	ILV 9	19
Wien	1000	ILV 10	20
Graz	8000	ILV 1	24
Graz	8000	ILV 2	25
Graz	8000	ILV 3	26
Salzburg	5000	ILV 1	31
Salzburg	5000	ILV 2	32
Salzburg	5000	ILV 3	33
Salzburg	5000	FSS 1	34
Graz	8000	FSS 1	35
Linz	4000	FSS 1	36
Villach	9000	ILV 1	37

Briefzentrum	Postleitzahl	Maschinenbezeichnung	Maschinennummer
Villach	9000	ILV 2	38
Wien	1000	FSS 1	39
Wien	1000	FSS 2	40
Wien	1000	FSS 3	41
Linz	4000	FVM 1	101
Linz	4000	FVM 2	102
Linz	4000	FVM 3	103
Linz	4000	FVM 4	104
Wien	1000	FVM 1	111
Wien	1000	FVM 2	112
Wien	1000	FVM 3	113
Wien	1000	FVM 4	114
Wien	1000	FVM 5	115
Wien	1000	FVM 6	116
Wien	1000	FVM 7	117
Graz	8000	FVM 1	124
Graz	8000	FVM 2	125
Graz	8000	FVM 3	126
Salzburg	5000	FVM 1	131
Salzburg	5000	FVM 2	132
Salzburg	5000	FVM 3	133
Villach	9000	FVM 1	137
Villach	9000	FVM 2	138
Wien	1000	GSA	200

Anmerkungen:

ILV = Integrierte Anschriftenlese/Videocodier-Maschine (für Standardbriefe bis B5)

VFM = Feinsortiermaschine /für Standardbriefe bis B5)

FSS = Sortiermaschine für Großformate (C5 bis B4)

GSA = Sortieranlage für größere Formate

Die Maschinennummern der ILV (Integrierte Anschriftenlese/Videocodier-Maschine für Standardbriefe bis B5) sind im Linearcode enthalten (RB 2003-4, S. 7163), die Maschinennummer der FSS (Sortiermaschine für Großformate C5 bis B4) und der GSA (Sortieranlage für größere Formate) im 4-State-Code (RB 2003-4, S.7165f). Die Maschinennummern der VFM (Feinsortiermaschine /für Standardbriefe bis B5) sind vermutlich nur für interne Zwecke der Post festgelegt.

Briefsortieranlage im Postamt Wien 101

Im Rundbrief 2/3-85, Seite 2110ff, wurde die im Postamt Wien 101 installierte mechanische Briefsortieranlage beschrieben. Jetzt stieß der Rundbriefredakteur völlig überraschend auf eine vermutlich Ende 1977 herausgegebene Publikation der SEL Postautomationstechnik, in der sich das hier wiedergegebene Foto dieser Anlage befindet.



Zu diesem Bild heißt es in der Publikation von SEL: 1958 – SEL-Briefaufstell- und Sortierwerk in Wien.

Das Bild ist von der Seite der Einschüttmulde der Aufstellanlage aufgenommen. Rechts und links von dem von den Einschüttmulden fortführenden Förderband erkennt man die Arbeitsplätze, an denen die Briefsendungen aufgestellt und nach Bundesländern, die wichtigsten Landeshauptstädte usw. sowie nicht maschinenfähigen Sendungen vorverteilt wurden. Das eigentliche Briefverteilwerk ist im hinteren Teil des Bildes nur zu erahnen. Dennoch ist das Bild eine gute Ergänzung zu dem Im RB 2/3-85 gezeigten Schema der Anlage.

In der der Publikation von SEL heißt es im Anschluss an dieses Bild: *Die erste Phase der Postmechanisierungstechnik, die sich hauptsächlich mit mechanischen Sortierhilfen beschäftigte, fand Ende der 50er Jahre mit den sogenannten Sortierwerken ihrem Abschluss.*

Bisher ist unserer Arbeitsgemeinschaft nur ein einziger Brief bekannt, der Platzkennzeichen dieser Anlage trägt (RB 2/3-85, S. 2118)

Das Briefzentrum Eclépens ist offiziell eingeweiht

Am 20. Oktober 2008 eröffnete die Schweizerische Post das Briefzentrum Eclépens. Nach Zürich-Mülligen ist Eclépens das zweite von insgesamt drei Briefzentren der neuen Briefverarbeitung der Post. Es wird unterstützt vom Logistikzentrum für die Briefverarbeitung Genf, das die regionale Feinsortierung in Genf besorgt, sowie vom Zentrum für Videocodierung und Retourenverarbeitung in Sitten. Das Briefzentrum Eclépens hat den Betrieb über mehrere Etappen von Mitte Juli bis Mitte Oktober erfolgreich hochgefahren.

Mit der Einweihung des Briefzentrums Eclépens durch Jean-Claude Mermoud, Volkswirtschaftsdirektor des Kantons Waadt, Ulrich Gygi, Konzernleiter der Schweizerischen Post und Gästen aus Politik und Wirtschaft feierte die Post einen großen Schritt bei der Realisierung von REMA (Reengineering Mail Processing, RB 2004-1, S. 7302f).

Mit der erfolgreichen Inbetriebnahme des Briefzentrums Eclépens nach dem Briefzentrum Zürich-Mülligen im Osten der Schweiz (RB 2008-1, S. 48ff), ist in der zweiten von insgesamt drei geografischen Großregionen die neue Briefverarbeitung eingeführt. Das Briefzentrum Eclépens hat den Betrieb ab dem 13. Juli bis Mitte Oktober schrittweise aufgenommen. Im Schnitt sortiert es täglich 2,8 Millionen Sendungen von und nach der Westschweiz. Unterstützt wird das hochautomatisierte Briefzentrum vom Logistikzentrum für die Briefverarbeitung Genf, das die regionale Feinsortierung für den Kanton Genf übernimmt. Im Logistikzentrum für Videocodierung und Retourenverarbeitung in Sitten werden zum einen die Retouren aus der Westschweiz verarbeitet, zum andern erhält es via Datenfernübermittlung Bilder von Sendungen zugeschickt, die in Eclépens nicht maschinell gelesen werden können. In der Videocodierung wird die richtige Postleitzahl nachcodiert und zurück nach Eclépens übermittelt, wo die Sendungen von den Sortiermaschinen korrekt weiterverarbeitet werden können.

Die Post ist mit der Inbetriebnahme der neuen Briefverarbeitung in der Westschweiz zufrieden. Die neuen Prozesse und die komplexe Technologie – inklusive der Anpassungen bei den vor- und nachgelagerten logistischen Prozessschritten – konnten ohne größere Störungen in Betrieb genommen werden. Die Post profitierte dabei von den Erfahrungen bei der Inbetriebnahme des Briefzentrums Zürich-Mülligen, das bereits seit März 2008 im Vollbetrieb arbeitet. Das Briefzentrum Eclépens steht nach dem erfolgreichen Abschluss der Inbetriebnahme nun in der wichtigen Phase der Konsolidierung, in der das erreichte Produktionsniveau und die Qualität weiter stabilisiert und verbessert werden.

Den nächsten Schritt im Projekt REMA bildet der Start im Briefzentrum Härkingen. Als drittes und letztes neues Briefzentrum soll dieses gemäß Plan ab Anfang November bis im Frühjahr 2009 über vier Etappen den Betrieb aufnehmen. Ihm zugeordnet sind die Logistikzentren für die Briefverarbeitung Kriens, Cadenazzo, Basel und Ostermundigen. Die Zentren in Kriens und Cadenazzo haben in Voretappen den Betrieb bereits begonnen.

Mit dem Projekt REMA konzentriert die Schweizerische Post ihre bisher schweizweit in 18 Briefzentren untergebrachte Briefverarbeitung auf die drei Hauptzentren Zürich-Mülligen, Eclépens und Härkingen. Zusätzlich übernehmen in sechs Regionen Logistikzentren für die Briefverarbeitung die regionale Feinsortierung. Mit je einem neuen Logistikzentrum für Retourenverarbeitung und Videocodierung in Chur und Sitten bietet die Post in der Briefverarbeitung Arbeitsplätze in den Randregionen an.

ARGE Intern



Mitgliederbewegung

Als neues Mitglied in unseren Reihen begrüßen wir:

Peter Gröger, Schönbachstraße 5, 78647 Trossingen

Wir wünschen ihm viel Spaß und viele Erfolge mit unserem Sammelgebiet!

Internetportal und Schnellinformationen

An dieser Stelle erinnern wir nochmals an das Internetportal unserer Arbeitsgemeinschaft. Unter www.arge-briefpostautomation finden Sie umfassende Informationen über verschiedene Aspekte der Sammelgebiete unserer Mitglieder. Im Blog werden ständig aktuelle Neuerungen angekündigt. Empfehlen Sie die Internetseite Ihren Sammlerfreunden!

Wichtige Meldungen gehen von der Rundbriefredaktion auch als „Schnellinformation“ kostenlos an alle Mitglieder, deren E-Mail-Adresse der Redaktion bekannt ist. Bereits mehr als 20 Schnellinformationen sind per E-Mail verschickt worden. Mitglieder, die Schnellinformationen noch nicht erhalten, können mit einer formlosen Mail an die Rundbriefredaktion (HFriedberg@t-online.de) die Aufnahme in die Liste der Empfänger erreichen. Denken Sie bitte auch daran, Änderungen Ihrer E-Mail-Adresse immer gleich zu melden.

ATM Handbuch und Spezialkatalog 2008

Nach der „Erfindung“ der Automatenmarken in der Schweiz haben viele Länder ATM herausgebracht, doch nur wenige sind dabei geblieben. Spannend für ATM-Sammler sind daher die ersten Jahre und deshalb sind im Seitz Spezialkatalog „Ganze Welt“ nur die klassischen Ausgaben von 1969 bis 1999 erfasst. Mit Hilfe von mehr als 20 Mitarbeitern wurden in die kürzlich erschienene 6. Auflage zahlreiche neue Informationen aufgenommen und der Katalog zu einem ausführlichen Handbuch erweitert. Bei älteren Sätzen einiger Länder gab es deutliche Preissteigerungen. Mit Ausnahme von Israel (Vereinfachung) und Schweiz (Anpassung an die Schweiz-Nummerierung) sind alle Hauptnummern mit dem alten Katalog identisch.

Erschienen ist der Katalog im Eigenverlag von Markus Seitz, ATM Seitz AG, Postfach, CH-6002 Luzern. Der Katalog hat einen Umfang von 474 Seiten, der Preis beträgt 29,00 €.

In Ergänzung zum gedruckten ATM-Katalog „Ganze Welt 1969-1999“ bietet Markus Seitz einen Online-Katalog mit allen Hauptnummern und farbigen Abbildungen ab dem Jahr 2000 an. Man erreicht ihn unter www.atms.ch/katalog. Dieser Online Katalog wird mehrmals im Jahr aktualisiert und ist für jedermann gratis zugänglich.

Angebote und Gesuche

Die Rundbrief-Redaktion hat nochmals einige Beschreibungen
(Informationen der Post bzw. AEG-Broschüren, zum Teil Kopien)
von Briefverteilanlagen an Mitglieder unserer ArGe kostenlos abzugeben:

Zu Matrixcode-Anlagen (alle in englischer Sprache)
5600 Wuppertal 1, 5800 Hagen 1,
BR-01216 Sao Paulo, S-100 01 Stockholm, SF-33100 Tampere 10

Zu Linearcode-Anlagen:
01458 Ottendorf-Okrilla, 1000 Berlin 11, 2000 Hamburg 1, 2000 Hamburg 3,
2200 Elmshorn, 2300 Kiel 1, 2350 Neumünster, 2800 Bremen 5, 3000 Hannover,
3500 Kassel, 4050 Mönchengladbach, 4100 Duisburg 1, 4200 Oberhausen,
4650 Gelsenkirchen, 4800 Bielefeld, 4900 Herford, 5000 Köln, 5100 Aachen, 5300 Bonn,
5400 Koblenz, 5500 Trier, 6000 Frankfurt 3, 6050 Offenbach, 6200 Wiesbaden,
6700 Ludwigshafen, 6800 Mannheim, 7000 Stuttgart, 7100 Heilbronn, 7140 Ludwigsburg,
7320 Göppingen, 7400 Tübingen, 7700 Singen-Hohentwiel, 7900 Ulm, 8900 Augsburg
„25 Jahre Briefautomation in Osnabrück von 1971 bis 1996“
„Die High-Tech Offensive der Post“ (mit Schema der Briefzentren)
Mitarbeiter-Broschüre „Briefzentrum 63“

Der Versand erfolgt, so lange der Vorrat reicht, in der Reihenfolge der Bestelleingänge
bei der Rundbriefredaktion. Bitte Adressenaufkleber und ausreichend Rückporto beifügen.

Heinz Friedberg, Hofheimer Str. 1, 63128 Dietzenbach

Kurznachrichten	183
001. DE – Deutschland 30 Jahre automatisches Anschriftenlesen	190
001. DE – Deutschland Briefstation der 2. Generation	201
001. DE – Deutschland Handyporto – Freimachung für Notfälle	207
001. DE – Deutschland STAMPIT 4.2 bringt zusätzliche Funktionen	211
001. DE – Deutschland Tintenstrahlentwertungen des BZ 90 nun häufiger	212
001. DE – Deutschland Die neuen Nachentgelt-Label	213
001. DE – Deutschland Frankierservice – Zuordnung der Frankiermaschinen mit 2D-Barcode	218
001. DE – Deutschland Die Kennungen der Schalterdrucker in den BZn	221
001. DE – Deutschland Elektronischer Qualitätstest für Laufzeit von Postsendungen	223
001. DE – Deutschland Marktbereinigung bei Briefdiensten	225
021. AU – Australien Alte Bandstempel aus Australien	226
070. FR – Frankreich Fehlleitung durch falsche Postleitzahl	227
070. FR – Frankreich Ein Besuch in der Betriebsanlage für die Sendungsvorbereitung und Eingangsverteilung 33560 Carbon Blanc	228
080. GB – Großbritannien Die Post-Expo 2008	229
080. GB – Großbritannien Die Sortiermaschine des British Field Post Office	232
160. AT – Österreich Die Maschinennummern der Österreichischen Post	233
160. AT – Österreich Briefsortieranlage im Postamt Wien 101	235
201. CH – Schweiz Das Briefzentrum Eclépens ist offiziell eingeweiht	236
ArGe Intern	237
Angebote und Gesuche	238

Impressum

Herausgeber:

Bundes-Arbeitsgemeinschaft Briefpostautomation im BDPH e. V.

Ehrenvorsitzende:

Willi Oschewsky, 65550 Limburg †

Claus Seelemann, 81825 München

Leiter:

Jürgen Olschimke, Taunushöhe 24, 65779 Kelkheim, Tel. (06195)977960

E-Mail: "Jürgen Olschimke" J.Olschimke@web.de

Stellvertretender Leiter:

Peter Huss, Eiserfelder Ring 27, 13583 Berlin, Tel. (030)3335756

E-Mail: „Peter Huss“ huss-peter@t-online.de

Schatzmeister:

Stefan Toetzke, Via Giacomo Rizzi 3, CH-6850 Mendrisio, Schweiz

E-Mail: "Stefan Toetzke" arge_bpa@mac.com

Schriftführer:

Rolf Goebel, Bergstrasse 15 A, 31061 Alfeld, Tel. (05181)23211,

E-Mail: "Rolf Goebel" rwa.goebel@t-online.de

Rundbriefredaktion:

Heinz Friedberg, Hofheimer Straße 1, 63128 Dietzenbach Tel. (06074)46391

E-Mail: „Heinz Friedberg“ HFriedberg@t-online.de

Internet-Adresse: der ArGe Briefpostautomation e. V.

<http://www.arge-briefpostautomation.de>

Zweite, unveränderte Auflage.

Einige Druckfehler wurden korrigiert

Alle Angaben Stand 01.01.2021

ISSN 1439-3433

copyright 2021 by

Bundes-Arbeitsgemeinschaft Briefpostautomation im BDPH e.V.

Firmennamen, Schutzmarken und Warenzeichen

werden unter Wahrung aller Rechte der Eigentümer

nur zur Beschreibung von Produkten und Verfahren verwendet,

auch wenn sie nicht besonders gekennzeichnet sind.

Bei der Bezeichnung von Personen wird stets die maskuline Form
geschlechtsneutral verwendet.

Der Jahresbeitrag der Bundes-Arbeitsgemeinschaft Briefpostautomation im BDPH e.V.
beträgt 30,-- € und ist zahlbar bis zum 30. März eines jeden Jahres.

Der Bezug dieses Rundbriefs ist für alle Mitglieder der
Bundes-Arbeitsgemeinschaft Briefpostautomation im Jahresbeitrag enthalten.

Als Einzelstück beträgt der Preis 8,00 €

Lieferung im Inland portofrei nach Überweisung des Betrags auf Postbank Hannover

IBAN: DE44 2501 0030 0004 4063 06, BIC: PBNKDEFF